

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Ringstraße 1. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1921: für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 18.00 RM, monatlich 6.00 RM. Beim Abholens vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 RM, monatlich 5.70 RM. Bei den Postanstalten Vierteljährlich 18.00 RM, monatlich 6.00 RM, ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Abgangsgeld für die Speditionen 1.00 RM, bei Nachnahme 2.50 RM. Bestellungen werden nur auf Rechnung angenommen, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5268 Berlin.

Nr. 2.

Magdeburg, Dienstag den 4. Januar 1921.

32. Jahrgang.

## Die drohende Gefahr.

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres, das voll der ernstesten Aufgaben, vielleicht der schwersten Kämpfe sein wird.

Die Wirtschaftskrise, eine Folge der Verströmungen des Weltkriegs, liegt noch immer drückend auf Europa. Während es den Massen an den notwendigsten Mitteln zur Erhaltung ihres Lebens fehlt, gelingt es nicht, die Produktion wieder in Gang zu setzen, um die drängendsten Bedürfnisse zu befriedigen. In den Ländern der Besiegten wie der Sieger greift

### die Arbeitslosigkeit

in erschreckender Weise um sich.

Hilfe bringen kann nur die Wiederherstellung des wirklichen Friedens und des geregelten internationalen Güterausstroms. Die Regelung der deutschen Wiedergutmachungspflichten im Rahmen des Möglichen und die Herstellung freier Wirtschaftsbeziehungen auch nach dem Osten ist dafür unumgängliche Voraussetzung.

Dieses wirklichen Friedens bedürfen alle Völker,

keins mehr als unser eigen! Kampf den Lören und Verbrechern in allen Ländern, die dem Ziele der Völkerverbändigung widerstreben!

Aber auch unser inneres Wirtschaftsleben krankt an Schäden, die durch die Anarchie und das ungezügelte Gewinnstreben des Kapitalismus hervorgerufen sind. Die Weltmacht des Kapitalismus kann nicht mit einem Schlage überwunden werden, wenn nicht zugleich die Grundlagen der Existenz des arbeitenden Volkes selbst zertrümmert werden sollen. Es gilt,

### sturmreiche Positionen zu erobern,

nicht ober sich an noch uneinnehmbaren die Köpfe einzuräumen.

Die Gewinnung von Kohle, Baumaterialien und Düngemitteln ist von so ungeheurer Bedeutung für das Wohlergehen der Gesamtheit, daß sie nicht länger der kapitalistischen Profitwirtschaft überantwortet bleiben darf. Ihre öffentliche Bewirtschaftung im Interesse der Gesamtheit liegt im Rahmen des technisch Möglichen; wir fordern sie daher mit aller Entschiedenheit. Unsere allererste Forderung geht dahin, daß die Regierung durch umgesetzte Einbringung einer Gesetzesvorlage über die

### Sozialisierung des Kohlenbergbaues

im Reichstag den Verschleppungsversuchen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates ein Ende bereite.

Aber auch auf allen andern Wirtschaftsgebieten muß es die Aufgabe der Regierung sein, die Interessen der Arbeiter und Erzeuger mit denen der Verbraucher im Uebereinstimmung zu bringen. Die fortschreitende Auflösung der Zwangswirtschaft macht sich indessen im Steigen aller Preise bemerkbar und bedroht uns

### mit einer schweren Ernährungskatastrophe.

Wer aus Gewinnsucht Stoffe, die der Ernährung dienen können, den darbernden Verbrauchern vorenthält oder sie über Gebühr verteuert, begeht das schwerste Verbrechen an der Volksgemeinschaft. Dagegen sind schärfste Maßnahmen geboten, ihre Anwendung wird in den Massen Genugtuung hervorrufen, während jede Nachgiebigkeit gegen das gemein-schädliche Treiben der

### Lebensmittelschieber, Wucherer und Preßler

die stärkste Erbitterung auszulösen geeignet ist.

Den zur Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens notwendigen Maßnahmen widersteht sich mit Ungestüm die Selbstsucht der besitzenden Klassen in Stadt und Land. Darum der Schrei nach voller Freiheit der Ausbeutung, den die vom Kapital gekaufte Presse von einem Winkel des Landes bis zum andern trägt; darum der Kampf, den die Regierungen im Reich und in Preußen gegen ihre eignen bürgerlichen Regierungsparteien um die notwendigsten Beschränkungen zu führen gezwungen sind!

### Woran leuchtet diesem Treiben das Verhalten

### jener vormals regierenden Familien,

die, nachdem sie durch ihre Unfähigkeit das Land ins Unglück gestürzt haben, entschlossen zu sein scheinen, ihm, auf zweifelhafteste „Privatrechte“ gestützt, auch noch das Letzte zu nehmen, was ihm die Feinde von vordem zu lassen bereit sind.

Gegen diese Ausschreitungen haben die Arbeiterparteien den Eigenmarke des arbeitenden Volk den Kampf

auf der ganzen Linie aufnehmen. Das kann es mit Aussicht auf Erfolg nur dann tun, wenn es bereit ist, ihn mit geschlossener Disziplin zu führen und dem Wohle der Gesamtheit alle Opfer zu bringen, die in den Grenzen seiner Kraft liegen. Denen aber, die arbeiten oder arbeiten wollen, muß ein gerechter Anteil an den vorhandenen Vorräten zur Fristung ihres Lebensunterhalts gewährt werden. Die notwendige Stabilisierung unserer Wäluuta darf nicht erkauft werden durch den Untergang von Volksschichten, die zum Leben berechtigt und zur Arbeit bereit sind.

Die Ziele des arbeitenden Volkes sind nur zu erreichen auf dem Boden der Republik und des allgemeinen Wahlrechts. Diese teuer erkauften idealen Güter darf die Arbeiterklasse nicht preisgeben oder geringschätzen, weil ihr die Weltkrise und der unentwickelte Stand unserer Wirtschaftsverfassung die Erfüllung gerechter materieller Ansprüche noch versagt. Die Republik und das allgemeine Wahlrecht muß ein jeder mit Einsatz seines Lebens,

wenn es sein muß, auch seines Lebens,

zu verteidigen bereit sein. Laßt euch nicht einschläfern, verkennt nicht die drohende Gefahr!

Die monarchistische Reaktion, die im März des verfloffenen Jahres ihre voreiligen Pläne an der Macht des Generalstreiks scheitern sah, hat ihre Taktik geändert. Jetzt richtet sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf die

### kommenden prunkvollen Landtagswahlen.

Bei denen sie durch schlaues Volkszergern eine ihr passende Mehrheit zu schaffen und den Einfluß der Sozialdemokratie zu brechen hofft, um so freie Bahn für ihre weiteren Unternehmungen zu gewinnen. Inzwischen lauert sie auf kommunistische Torheiten, die ihr das Signal dazu geben sollen, mit bewaffneter Hand ihr letztes Ziel zu verwirklichen. Wer zu solchen Torheiten rät, wer weiter dazu hilft, die Arbeiterklasse durch innern Kampf zu zerfleischen, wirkt für den Sieg der Feinde.

Genossinnen und Genossen! Schwer sind die Aufgaben, die vor uns liegen. Wir nehmen sie auf im Vertrauen auf die wachsende Selbstbesinnung des Proletariats, die unaufhaltsam vordringende Erkenntnis, daß nur die

### Einigkeit im Zeichen der Sozialdemokratie

den Sieg bereiten kann.

Ein Jahr großer organisatorischer Erfolge liegt hinter uns, es gilt, sie fortzusetzen und zu vollenden.

Gleich auf zum neuen Jahre! Nie zurück, sondern den Blick fest auf die Zukunft gerichtet unermüdet vorwärts! Hoch die Sozialdemokratie!

### Der Parteivorstand.

Wartels. Adolf Braun. Mich. Fischer. Otto Frank. Heinrich. Gildenbrand. Marie Fuchacz. Franz Krüger. Wolfenbühl. Hermann Müller. Pfannkuch. Ritter. Eifr. Ryned. Heinz. Schulz. Stampfer. Stellung. Wels.

### Das Faß ohne Boden.

Wie in so mancher, so ist auch in wirtschaftlicher Beziehung das Jahr 1920 eins der kümmerlichsten der deutschen Geschichte. Schwere wirtschaftliche und finanzielle Erschütterungen sind noch zu allen Zeiten der treue Basalt jeder umfangreicheren Massenmorderei, die man Krieg nennt, gewesen. Der einzige Unterschied zwischen den verschiedenen Perioden besteht darin, daß diese Begleiterscheinungen kriegerischer Auseinandersetzungen um so heftiger und komplizierter werden, je entwickelter der materielle Kulturzustand im allgemeinen und der der einzelnen Volkswirtschaften im besondern ist.

Daß ein Industriestaat so extremer Natur, wie es Deutschland seit den 70er und insbesondere seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts geworden ist, unter diesen wirtschaftlichen Erschütterungen am schwersten zu leiden hat, ist — ganz abgesehen vom dem verlorenen Kriege — nur zu leicht erklärlich. Wird ein kapitalintensiv bewirtschafteter Industrie-Exportstaat wie Deutschland so urplötzlich seiner hundertfältigen Verästelung und Verbindung mit dem Weltmarkt auf Jahre hinaus beraubt, wie dies seit August 1914 der Fall ist, dann müssen die Folgen notwendigerweise unabwägbar und furchtbar sein; um furchtbarer aber, je stärker der Entwertungsgrad seiner Währung ist, der sich wie ein Drahtverhau um seine Grenzen legt.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands war schon zu Beginn des nun verfloffenen Jahres unübersehbar zerklüftet und traurig; heute nach zwölfmonatiger „Wiederaufbauarbeit“ ist sie es in einem noch stärkeren Maß. In mehr oder minder gut durchdachten Versuchen zur Behebung dieses Zustandes hat es sicherlich nicht gefehlt, aber das Led, das den deutschen Wirtschaftskörper in dem Abgrund zieht, war und ist auch heute noch zu groß, um durch Experimente beseitigt werden zu können. Ein intensiver, dauernd gleich stark bleibender Wiederaufbauwille mangelt. Mangelt wenigstens an jenen Stellen, deren vorzüglichste Aufgabe die Leistung dieser Arbeit ist.

Mögen die Gründe hierzu auch mehr politischer Natur sein und nicht zum geringsten Teil in der heutigen Parteiloskonstellation Deutschlands begründet liegen, an der Tatsache selbst wird dadurch nichts geändert. Das Uebervoll und Sprunghafte, das als Nachwirkung des Krieges unser gesamtes öffentliches und größtenteils auch das private Leben beherrscht, ließ auch in der äußern und innern Wirtschaftspolitik keine Klaren, festfundierten und konsequent verfolgten Ziele zur Wirkung kommen. Man kennt die Uebel, an denen das heutige wirtschaftliche Leben Deutschlands krankt, aber man fürchtet sich vor den Schlussfolgerungen aus den aus jahrelang erlebter Not geborenen Erkenntnissen. Mehr oder minder zersplitterte und starke Gruppeninteressen lassen einen klar untrüben Gesamtwillen nicht zum Ausdruck kommen. Das größte Uebel, das uns der Krieg beigesteuert hat, ist eine unnatürlich entwertete Währung. Sie erlebte im Februar des verfloffenen Jahres ihren tiefsten Stand; der holländische Gulden stieg auf mehr als 40 Mark. In der Monat März bis Juni-Juli besserte sich die Reichsmark, um von da an wieder ins Gegenteil zu verfallen. Gegen Jahreswende schwankt der Gulden zwischen 28 und 25 Mark. Parallel diesem Auf- und Abschwanke der Reichsmark stieg und fiel das Hoffnungsbarometer des deutschen Volkes. Die Preise der lebensnotwendigsten täglichen Bedarfsartikel kletterten, dem jeweiligen Stande der Reichsmark sich anpassend, hinauf und hinab. Ziel die Mark, dann war das Tempo der Preishausse forciert, die gegebenen Grenzen überpringend; stieg sie, dann folgten die Preise, wenn überhaupt, dann nur völlig unzulänglich. Eine typisch kapitalistische Erscheinung.

Die Folge dieser Zustände ist, daß die Kluft zwischen Real- und Nominal Einkommen der lohnarbeitenden Bevölkerung zu Ende des Jahres größer als je ist und ihr entsprechend auch die Not. Da nun in einer geordneten Nation die Währung Sache des Staates bzw. des Reiches ist, fragt man sich notgedrungenertweise, was von dieser Seite geschehen ist, um des Uebels Herr zu werden. Nichts, oder so viel als nichts ist die Antwort. Die Wurzeln der Währung liegen größtenteils in der ungünstigen Reichsfinanzlage begründet, diese ist aber zu Ende des Jahres wesentlich ungünstiger als zu Beginn und wird für die Folge voraussichtlich noch schlimmer werden.

Das große Faß ohne Boden, der sogenannte Versailler Friedensvertrag, ist nicht zu füllen; in seinem Schilde verschwinden Milliarden und abermals Milliarden. Die Quelle, die diese Milliarden hervorzaubert, ist unverändert dieselbe: die Notenpresse. Ein allzu ängstlich gehütetes Kind ist die Steuerquelle, als daß sie in die Breche springe. Die kapitalstarke Bevölkerungsschichten wollen es nicht und die Regierung hat keinen Mut.

So quält man sich denn mühselig von Monat zu Monat durch, und im großen und ganzen bleibt alles beim alten, bis das dicke Ende kommt. Das höchste Devisenpolitik der Lotengräber Deutschlands an den in- und ausländischen Börsen allzu zahlreich. Wie auf diesem Gebiete staatlicher Finanz- und Wirtschaftspolitik planlos und ohne Energie und Konsequenz gearbeitet wird, so auch auf allen andern Gebieten. Man glaubt an den Erlöser. Wer dies aber nicht tut, das ist das private Unternehmertum und insbesondere die Industrie. Sie wirtschaftet aus dem vollen, baut Interessengemeinschaften und damit dem Volkswillens einen wahrscheinlich haltbaren Damm entgegen.

Wird das neue Jahr etwas mit Sicherheit bringen, so ist es eine Verschärfung und weitere Zuspitzung der Gegensätze. Gewollt oder ungewollt, treiben die Verhältnisse ihre Revolution entgegen.

## Die Junker girren.

Die Deutschnationalen haben ihre erste Preußenwahlparole ausgegeben. In einem kurzen Aufruf verweisen sie darauf, daß der Zusammenhalt Preußens seit der Revolution dauernd gefährdet gewesen sei und preisen die Deutschnationalen als den Preußenblock an, der allein Preußen zusammenhalten könne.

Dieser erste deutschnationale Wahlauftritt ist natürlich zugleich eine erste große Wille. Nach der Revolution bei den Preußenwahlen hat die Deutschnationale Volkspartei durch ihren Parteivorstand ein offizielles Wahlbündnis mit den Welfen abgeschlossen, und nach dem Zusammentritt der Preussischen Landesversammlung hat sich die Deutschnationale Volkspartei durch Abg. von der Osten wiederholt für weitestgehende Provinzautonomie ausgesprochen. Die ersten Anträge gegen den Fortbestand eines zentral zusammengehaltenen Preußens rühren von dem deutschnationalen Abgeordneten Ding her. Erst als die Sozialdemokratie ihre Parole durchgesetzt hatte, daß keine neue Kleinstaaterie entstehen dürfe, sondern Preußen einheitlich zusammengehalten werden müsse, bis es als Ganzes im Reich aufginge, haben die Deutschnationalen mit großem Geschrei die Rettung Preußens als ihr Programm verkündet.

Auf der andern Seite ist es ebenso falsch, wenn die „Freiheit“ zum Entwurf des preussischen Autonomiegesetzes bemerkt, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Zentrum würden mit großem Eifer dafür eintreten und deshalb müsse das Proletariat mißtrauisch sein. Tatsächlich treten gegenwärtig für die Auflösung Preußens ein nur das Zentrum und die Unabhängigen. Die U. S. B. hat früher in der Landesversammlung durch die Abg. Stöcker und Hennig die Lösungsbestrebungen und Aufteilungsgedanken scharf bekämpft, und ihr Abg. Kurt Rosenfeld hat sogar dem Minister Heine den Vorwurf gemacht, daß er den Zusammenhalt Preußens nicht energisch genug schütze. Aber seitdem ist die U. S. B. vollkommen umgeschwenkt. Bei der Verfassungsberatung sind Cohn und Obuch mit den Abgeordneten vom Zentrum Arm in Arm gegen Preußen marschiert. Auf der andern Seite bekämpfen Deutschnationale und Deutsche Volkspartei jetzt jede Reform, welche die preussische Zentralgewalt schwächen könnte. Die Demokraten sind wie immer verschiedener Ansicht, neigen aber unter Führung von Preuß überwiegender dem Zentrum zu.

Die Sozialdemokratie allein hat ihren Standpunkt festgehalten, den sie schon gegenüber dem ersten Autonomiegesetz seines vertreten hat. Sie will die Selbstverwaltung so weit wie möglich ausdehnen, auch die Selbstverwaltung der Provinzen, aber sie will den staatlichen Zusammenhalt und den staatlichen Eigenwillen Preußens nicht zertrümmern lassen, solange dadurch nicht ein wesentlicher Fortschritt für die vollständige Reichseinheit erzielt wird. Insbesondere bekämpft die Sozialdemokratie alles, was nach reaktionärer Kleinstaaterie an der West- und Ostgrenze riecht.

Eine Wiederherstellung der preussischen Junkerherrschaft würde den Zerfall Preußens sofort nach sich ziehen. Eine deutschnationale Regierung in Berlin macht den Abfall der Rheinlande und Hannovers von Preußen unablässig. Preußen ist mit dem störrischen System des „Preußenblocks“ nicht zusammenzubringen. Nur wenn die berechtigten Ansprüche der Provinzen soweit wie irgend möglich erfüllt werden, ist die Aussicht vorhanden, den staatlichen Bestand Preußens bis zur Erreichung der Reichseinheit zu retten.

## Die Abstimmung in Oberschlesien.

Wie die „Dresdener Zeitung“ in ihrer Montag-Morgenausgabe mitteilt und uns von der Telegraphenunion gemeldet wird, hat die interalliierte Kommission in Oppeln gemäß der ihr in der französischen Antwortnote vom 27. Dezember zugebachten Aufgabe das Reglement für die Volksabstimmung in Oberschlesien abgefaßt. Sie dürfte es in den nächsten Tagen amtlich veröffentlichen. Die genannte Zeitung erzählt über die wichtigsten Punkte des Abstimmungsreglements folgendes:

Als Stichtag für die nicht in Oberschlesien geborenen, aber dort wohnenden Abstimmungsberechtigten gilt der 1. Januar 1904. Von den in Oberschlesien wohnenden, aber nicht dort geborenen Personen sollen also nur die das Recht haben, an der Abstimmung teilzunehmen, die seit 10 Jahren ununterbrochen in Oberschlesien wohnen. Nach dem Friedensvertrag soll dieser Stichtag nicht nach dem 1. Januar 1919 liegen. Die interalliierte Kommission glaubt also zum Nachteil der deutschen Wahlwünschten 15 Jahre hinter diesen Zeitpunkt zurückgehen zu sollen.

Die Abstimmungsberechtigten werden in vier Kategorien eingeteilt, 1. in Personen, die in Oberschlesien geboren sind und dort wohnen, 2. in Personen, die in Oberschlesien geboren, aber nicht ansässig sind, 3. in Personen, die in Oberschlesien geboren sind, aber dort seit dem 1. Januar 1904 oder einem früheren Zeitpunkt ununterbrochen wohnen, 4. in außerhalb Oberschlesiens wohnende Personen, die dort am 1. Januar 1904 ihren Wohnsitz hatten, ihn aber infolge ihrer Ausweisung aus diesem Gebiet durch die deutschen Behörden nicht beibehalten haben.

Diese Einteilung, sagt das Wahlreglement, erfolgt mit Rücksicht auf die Aufstellung der Stimmlisten je nach Art der Ausweisung, die die Abstimmungsberechtigten zum Nachweis ihrer Berechtigung zur Eintragung in die Stimmlisten vorzulegen haben.

Wir erinnern uns, sagt das Blatt, sehr wohl daran, daß die Polen noch einige Kategorien Abstimmungsberechtigter vorgeschlagen haben. Die Kommission des General Leonard hat aber mit der beschlossenen Differenzierung den polnischen Wünschen in einer Weise nachgegeben, die einem Diktat gleichkommt, insbesondere kann die Eintragung einer besonderen Kategorie für die Ausgewiesenen nur als eine lächerliche Geste betrachtet werden, die auf das ununterrichtete Ausland berechnet ist. In der Tat hat es niemals Ausweisungen aus Oberschlesien gegeben. Zwar sind eine Anzahl von unserm Standpunkt aus heftigste Versetzungen von Beamten aus Interessen des Dienstes vorgenommen, im übrigen hat es in Preußen und Deutschland niemals ein Gesetz gegeben, wonach Bewohner irgendeines Landesteiles, also Reichsdeutsche, ausgewiesen werden könnten. Das Recht der Deportationen hat man immer nur in Rußland und Frankreich gekannt.

Jeder Stimmberechtigte soll in der Gemeinde abstimmen, in der er am 1. Oktober 1920 ansässig war, oder, wenn er nicht im Abstimmungsbezirk ansässig ist, in der Gemeinde, in der er geboren ist. Die Ausgewiesenen stimmen in der Gemeinde ab, in der sie ansässig waren, als sie aus dem Abstimmungsgebiet ausgewiesen wurden.

Die Festsetzung des 1. Oktober 1920 ist rein willkürlich. Der Friedensvertrag sagt, daß alle ansässigen Oberschlesier in der Gemeinde abstimmen sollen, in der sie ihren Wohnsitz haben. Ganz willkürlich bestimmt das Wahlreglement, daß Gutsbezirke, die weniger als 100 Einwohner besitzen, in einer Nachbargemeinde dieselbe Urne benutzen, und Gutsbezirke, die bis zu 600 Einwohnern zählen, weder ihren eignen paritätischen Ausschuss noch ein eignes Wahlbureau besitzen sollen und in bezug auf die Wahlvorbereitungen ihrer Nachbargemeinde angeschlossen werden. Der Friedensvertrag sagt, daß das Abstimmungsergebnis gemeindefür die Wahl, und zwar nach der Mehrheit in jeder Gemeinde, festgestellt werden soll. Nun sind diese Gutsbezirke unzweifelhaft politische Gemeinden im Sinne der Landgemeindeordnung und eine unterschiedliche Behandlung auch der kleinsten Gutsbezirke ist, wenn man bedenkt, daß das Abstimmungsergebnis der größten Stadt ebenso für sich festgestellt wird wie das des kleinsten Dorfes, das etwa einer Stadt vorgelagert

ist, durch nichts gerechtfertigt und bedeutet ein Nachgeben über den polnischen Wünschen.

Ueber die Zeit- und Fristfestsetzung sagt das Reglement, daß am 10. Januar 1921 die interalliierten Kreisbureaus konstituiert und am 10. bis 14. Januar die paritätischen Gemeindeausschüsse gebildet werden und am 14. Januar die dreiwöchige Frist für die Eintragung in die Stimmlisten zu laufen beginnt. Am 8. Februar, 8 Uhr abends, ist Schluß der Eintragungsfrist. Am 6. Februar Beginn der Auslegung der vorläufigen Stimmlisten und Beginn der zwölftägigen Frist für die Einreichung von Einsprüchen. Am 8. März, 8 Uhr abends, Ablauf für die Frist der Entscheidung der interalliierten Bureaus über die Einsprüche, am 8. März Entscheidung der interalliierten Kommission über die Einsprüche.

Hiernach kann die Abstimmung nicht vor Mitte März stattfinden.

## Bethmann-Hollweg gestorben.

In der Nacht zum zweiten Tage des neuen Jahres ist an doppelseitiger Lungenentzündung der Reichskanzler des Weltkriegs auf seinem Gute Hohenfinow bei Oberswalde im 66. Lebensjahr gestorben. Die Geschichte wird wie die Gegenwart ihm das Zeugnis ausstellen, daß er bei weitem nicht das politische und staatsmännische Maß besaß, das in solch schwerwiegenden Wochen erforderlich ist, in denen von den Machtanbetern aller Völker über das Schicksal vieler Millionen, eines ganzen Erdteils, ja schließlich der Welt gewürfelt wird.

Bethmann-Hollweg war ein tüchtiger preussischer Bureauführer. Mehr nicht. Zu seinem überragenden Posten kam er nicht durch seine Befähigung, sondern durch die Gunst eines Monarchen, der regelmäßig die falschen Männer an die falschen Plätze stellte, wie er selbst ja als falschster am falschesten Platze stand. Nachdem ein Strahl der kaiserlichen Gnadenstrahlung auf den einfachen, redlichen Verwaltungsjuristen gefallen war, stieg der Besonnte schnell hoch und höher, bis er über mehrere Oberpräsidenten- und Ministerposten beim ersten Beamten des Reiches anlangte.

Am 14. Juli 1909 wurde Bethmann der Nachfolger des glatten Redners und geschickten Parletängers Bülow, der da purzelle, weil er angeblich in den Novemberdebatten des Reichstags vom Jahre zuvor seinen kaiserlichen Herrn nicht genügend in Schutz genommen hatte. Bülow war gekommen als Erforderer der kaiserlichen Laune, und er wurde dabongeschied als Opfer derselben Laune. Bethmann hat daher stets kaisertreue Politik getrieben und sich gehütet, es mit dem Mächtigen zu verbinden, der über ihm stand und sein Beamtenschicksal bestimmte. Er war und blieb der Mann der „gotgewollten Abhängigkeit“. Das ist der große Vorzug des monarchischen Systems, daß bei der Besetzung politischer Posten nicht nach der politischen Eignung, sondern nach höfischer Schmeichelei gefragt wird. Deshalb müssen wir dies hervorragend gute System wieder zurückhaben.

Im Verlauf seiner Kanzlerschaft hat Bethmann-Hollweg es sorgsam vermieden, scharfe Stellung zu nehmen, außer gegen die Sozialdemokratie. Als die schweren Gewitterwolken des Weltkriegs sich im Juli 1914 zusammenballten, war er kein Führer, sondern ein Gefährter. Die Wiener Verbrecher zogen den Wagen und Bethmann ließ sich willenlos hinterher schleifen.

Der Krieg brach aus und Bethmann gab sein Einverständnis zum Neutralitätsbruch gegen Belgien. Damit allein besiegelte er die deutsche Niederlage, denn diese Gewalttat kostete Deutschland die Sympathien der ganzen Welt und gab der Entente erst die Möglichkeit, diese gegnerisch gewordene Welt gegen Deutschland in Waffen zusammenzufassen. Mit dem 4. August 1914 hatten die Militärs die politische Führung Deutschlands an sich gerissen; sie haben sie behalten bis zum Zusammenbruch. Bethmann versuchte wohl gelegentlich, sie wieder an sich zu nehmen, aber vor dem Sturmwind der Rubendorffs wich er jedesmal im entscheidenden Augenblick wieder zurück. So gab er selbst zum unbeschränkten U-Boot-Krieg seine Zustimmung. Wider seine innere Überzeugung.

## Kleines Feuilleton.

### Goethe und der Harz.

Die vielen, die auch in diesem Jahre den Harz besucht und durchstreift haben, werden hauptsächlich von den reichen Landschaftsschönheiten dieses Gebirges angezogen. Es muß daher verwunderlich scheinen, daß bei Goethe, der vier Harzreisen unternommen hat, dieser Beweggrund gar nicht mißspielt. Aber der große Dichter war in diesem Punkte, so sehr er auch sonst seinen Zeitgenossen voraussteht, ein Kind seiner Epoche, die die romantischen Naturreize des Harzes noch nicht entdeckt hatte. Das betont Dr. Friedrich Dannert in einem Joeben im „Verlag Harzer Heimatbücher“ in Quedlinburg erschienenen Buche „Goethe und der Harz“, in dem zum erstenmal eine planmäßige Zusammenstellung aller auf diese Reisen bezüglichen Stellen in Goethes Schriften geboten wird und der bedeutende Einfluß der Harzreisen auf sein Leben, Dichten und Denken deutlich hervortritt. Eine Reise in den Harz war damals kein Vergnügen, sondern ein nicht unbedeutendes Abenteuer, und Goethe ist der erste gewesen, der versuchte, das Abenteuerliche zu etwas Natürlicherem zu machen.

Auch er sah nicht die abwechslungsreichen Bilder der Gebirgslandschaften, die uns heute so erhaben und schön anmuten, sondern ihn beschäftigten vor allem die „graufigen Felsmassen“, die „furchterlichen Schilde“ der tiefen Täler und die Naturwunder der Höhlen und Erdfälle. Immerhin hat Goethe, der ja auch auf seiner Schweizer Reise das Grandiose des Hochgebirges wenigstens ahnte, im Gegensatz zu allen andern Brocken-Besuchern die weite und umfassende Fernsicht von diesem Berge gerühmt, während man sonst den Brocken damals nur wegen seiner „bewunderlichen Höhe“ bewunderte. Die eigentlichen Beweggründe für Goethes Harzreisen, namentlich die drei ersten waren geologische Studien, die dazu dienen sollten, seine bisher nur aus Büchern geschöpften geologischen und bergbaulichen Kenntnisse praktisch durch eigene Anschauung und durch eigenes Forschen im Buche der Natur zu vertiefen und zu erweitern. Die Einrichtung des Planetariums Bergwerks, die ihm von dem Herzog übertragen worden war, führte ihn dazu, auf seiner ersten Harzreise, wie er selbst sagt, das Bergwesen in seinem ganzen Komplex mit Augen zu sehen und mit dem Geiste zu erfassen.

Andre Gründe kamen hinzu. Wie er in der „Campagne in Frankreich“ berichtet, hatte er die Absicht, seinen wunderlichen Korrespondenten, nämlich den jungen Blessing, persönlich zu sehen und zu prüfen. Außerdem wollte er sich dem lauten Hofleben und dem Sturz- und Drangwehen mit dem jungen Herzog auf einige Zeit entziehen, und dann hatte „alles Winterwese in jener Zeit für ihn große Reize“. Die zweite und dritte Harzreise sind dagegen, wie seine Briefe, Tagebücher und geologischen Abhandlungen bezeugen, rein wissenschaftliche Studienreisen gewesen.

die vierte Harzreise des 66jährigen Goethe nur in einem kurzen Besuch des Brockens bestand.

Außer den eingeleiten Briefen und Berichten Goethes und seiner unmittelbar beteiligten Zeitgenossen werden von Dannert auch die „Ergebnisse der Harzreisen“ in übersichtlicher und erschöpfender Form zusammengestellt, und wir sehen daraus, wieviel der Harz dem großen Dichter bedeutete, wie wichtige wissenschaftliche und künstlerische Früchte diese Ausflüge zeitigten. Goethes geologische Forschungen, die ihm eine nicht unbedeutende Stellung in der Geschichte dieser Wissenschaft sichern, nahmen im Harz ihren Anfang, der ja noch heute die klassische anerkannte Lehrstätte für Geologen ist. Diese Harzstudien sind die Grundlage für alle weiteren Arbeiten des Dichters auf diesem Gebiet gewesen. Auf den Harzbergen und ihren Klippen entwickelten sich ihm zuerst die Probleme der Bildung unserer Erdkruste und der Gestaltung der Gebirge. Vom Besuchen der Bergwerke und Höhlen, vom Velloppen der Steine drang sein Geist tiefer in die Geheimnisse der Natur.

Aber dem wissenschaftlichen Ertrag seiner Harzreisen ist der dichterische Niederschlag, wenn auch nicht im Umfang, so doch dem Gehalt nach durchaus ebenbürtig. Auf der ersten Harzreise ist sein wundervolles, von ihm selbst später ausführlich erläutertes Gedicht „Harzreisen im Winter“ entstanden. Der Brocken als Geistes- und Herzensberg war ihm schon vor der ersten Harzreise bekannt, wie eine Stelle im Urfaust zeigt. Aber das Herzen- und Teufelswesen des „Faust“ berührt sich ihm dann immer enger mit seinen Harzerlebnissen, und in der Kantate „Die erste Walpurgisnacht“ behandelte er 1799 den historischen Ursprung von der Sage der Hexenfahrt nach dem Brocken. Freilich hat er bewußt keine „Brockenstudien“ zur Walpurgisnacht gemacht. Aber diese großartigen Szenen des ersten Faust sind die dichterische Ausprägung seiner Brockenbeobachtungen und konnten nur aus gesteigert selbstwahrnehmender Ortskenntnis gefaßt werden. Im zweiten Teil des Faust finden an einer Anzahl Stellen Harz-Erinnerungen ihren Ausdruck, ebenso in einigen Paraphrasen und anderen dichterischen Kleinigkeiten. Bis in sein hohes Alter hat sich Goethe seiner Harzreisen gern erinnert; immer wieder lehren seine Gedanken zu diesen Eindrücken zurück, und noch im September 1830 erinnert er sich bei meteorologischen Beobachtungen an ähnliche Erscheinungen, die er 1777 im Harz gesehen.

Franz von Drefregger gestorben. Der einst berühmte Maler Tiroler Genrebilder Franz von Drefregger ist am Sonntag nachmittag, 85 Jahre alt, in München gestorben.

Gustav Freytags Nachlaß für Deutschland gerettet. Wie der „Kunstwanderer“ in seinem neuesten Hefte mitteilt, ist es gelungen, den Nachlaß Gustav Freytags, um den sich schon das Ausland bemüht hat, für Deutschland zu retten.

Schah, bei dem es sich im ganzen um fast 6000 Autographen handelt, wird der Dokumentensammlung Darmstädter in der Berliner Staatsbibliothek einverleibt. Neben den Urteilen des Dichters finden sich auch nachgelassene Manuskripte in der Sammlung.

Der Dichter als Seher. Gustav Freytag schrieb 1889 in einer Broschüre, die sich gegen die Vererbung der deutschen Kaiserkrone richtete, folgendes: „Die deutsche Kaiserkrone hat zur Voraussetzung nicht nur die achtungsvolle Bewachung der regierenden Häuser, durch deren Genehmigung sie jetzt gewonnen werden soll, sondern auch eine unabhängige Repräsentation des Fürsten gegenüber. Aller Glanz der Majestät, die Staatsaktion bei vornehmen Besuchen, die Hofämter, die Schneidearbeit in Kostüm und Dekoration werden zuzunehmen und, wenn sie erst einmal eingesetzt sind, immer größere Wichtigkeit beanspruchen. Der einfache Klau Rod der Hohenzollern wird zuletzt nur noch als altertümliche Erinnerung herbeigeholt werden. Das Selbstgefühl aller Fürsten wird sich steigern; aber ebenso sehr das Selbstgefühl des Adels, der ganz fast überwindene Stamm alter, nicht mehr zeitgemäßer Ansprüche wird sich schnell mehren. Ueberall wird das Fühlbar werden, auch im Beamtenum und im Heere. Die Zahl der vornehmen Herren, welche in der Armeehöhe Kommandos nicht wegen erprobter Tüchtigkeit, sondern wegen ihrer Geburt erhalten, ist schon gerade groß genug, eine Wehrung solcher Befehlshaber, von deren Urteil, Schicksal und Leben unser wader Soldaten abhängen soll, wird zum Nachteil werden. Bei der schnellen Steigerung des Wohlstandes ist es schon jetzt sehr schwer, in den Offiziersklassen die alte Zucht und Einfachheit zu erhalten, für die Zukunft wird das nur möglich, wenn unsere Fürsten selbst unabhängig ein gutes Beispiel der Einfachheit geben und den Regimenter die Gelegenheit nicht gewähren, in vornehmer Kameradschaft Geld auszugeben. Und wie im Heer und Zivildienst, so wird auch in der Politik ein höfisches und serviles Wesen sich einschleichen, das unsern alten preussischen Lokaltät nicht eigen war. In Zeiten des Gedeihens werden die Deutschen wohl solchen Uebelstand ertragen können, wenn er auch vielen einzelnen die Energie und Tüchtigkeit vermindert. Aber jede Einseitigkeit ruft auch ihren Gegenpart hervor, und durch unser Jahrhundert geht eine starke demokratische Unterströmung. Wird einmal durch große Fälle und ein Mißregiment im Volke die Unzufriedenheit verbreitet, dann drohen auch den allheimischen regierenden Fürsten größere Gefahren. Schon jetzt sind unsere Fürsten in der Lage, gleich Schauspieler auf der Bühne zwischen Blumensträußen und lautem Beifallsstößen begeistert Zuschauer der hinzuwandeln, während in der Verborgenheit die bormischen Demomonen lauern usw.“ Jeder mag selbst nachprüfen, wie recht der Dichter mit seiner Einschätzung der Unterströmung hat.

Als der Reichstag im Juli 1917 zu seiner Friedensresolution rüstete, erstarrte Bethmanns Halbheit und Unentschiedenheit abermals im scharfen Blicke. Da mußte er weichen. Am 14. Juli wurde er entlassen und der fromme kurzlebige Michaelis sein Nachfolger.

Der Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung hat dann im Herbst 1919 den verwichenen Reichskanzler noch einmal in aller Munde gebracht. Danach verschwand er wieder. Nicht verschwunden ist die trostlose, erbärmliche Lage des deutschen Volkes. Es hat die Opfer gebracht und die Kosten zu zahlen für die größtmöglichen Politik eines Bülow, Bethmann und Wilhelm. Die Schuldneckschaft, in die diese Posaunenbläser der Imperialisten uns gestürzt, wird noch Jahrzehntelang auf uns laien.

## Legiens letzte Fahrt.

Die Beerdigung Karl Legiens ging in würdiger Weise vor sich. Nach der Feier im Gewerkschaftshaus setzte sich der gewaltige Zug in Bewegung. Geleitet von Zehntausenden aus den Reihen des organisierten Proletariats, begrüßt von Hunderttausenden, die auf dem langen Wege vom Gewerkschaftshaus nach Friedrichsfelde die Straßen säumten, langte der Trauerzug auf dem Friedhof an. Vor der Leichenhalle wurde der Sarg niedergelegt. Fahnen- und Kranzträger stellten sich zu beiden Seiten auf. Eine unübersehbare Menge besetzte Wege und Stege. Ein Arbeiter-Sängerchor stimmte die ergreifende Weise an: „Ein Sohn des Volkes.“ Dann sprachen für die deutschen Arbeiter Paderberg (Kiel) als Abgesandter des Reichstagswahlkreises, den Legien im Reichstag vertrat, Wollenbutz vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei, Ditzmann namens des Ausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, und Farnow vom Zentralverband der deutschen Holzarbeiter, dessen Mitglied Legien war.

Von ausländischen Freunden des Toten sprach Kimmen im Namen des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Fouhaug (Paris) an, der die wiedererstandene Internationale begrüßte, Mertens (Brüssel), Vorsitzender der belgischen Gewerkschaften, der durch sein Kommen zeigen wollte, daß die internationale Einigkeit der Gewerkschaften wieder vollkommen hergestellt sei, sowie Strasser (Wien) und Nielsen (Kopenhagen). Außerdem gedachte Wilhelmine Rähler der Verdienste Legiens um die Organisation der Frauen.

Die Reden sind beendet. Wieder ertönt Chorgesang ein. Das Geländelied „Lobd Tolson“ klingt trotzvoll und hoffnungsfroh aus: „Das Banner kann stehen, wenn der Mann auch fällt.“

Zum letzten Gange wird der Sarg emporgehoben. Hinter ihm schreitet das Gefolge zur Gruft. Dicht neben den Ruhestätten von Wilhelm Liebknecht, Auer, Singer und Haase ist das Grab bereitet. Feierlich und ernst ertönt der Chorgesang: „Zum Reich der Gräber rief uns die Freundespflicht.“

Rangam entzündet der Sarg für immer den Widen.

Grasman widmet dem Dahingegangenen den letzten Scheidegruß. Die Kranzträger treten an die Gruft. Als erster Richard Fischer, der mit wenigen Widmungsworten im Namen des plöblich erkrankten Reichstagspräsidenten Lübe einen Kranz niederlegt. Dann folgt ein Kranz von den Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei in Deutschland. Weiter reißt sich Kranz an Kranz. Sie häufen sich an der Gruft, sie säumen die Wege in der Umgebung der Grabstätte. Goldbuchstaben auf roten Schleifen geben Auskunft über die Spender, Sie zählen nach Hunderten. Die Gewerkschaften sind ohne Ausnahme durch Kranzspenden vertreten. Neben den Zentralverbänden haben nicht nur die Berliner Organisationen, sondern auch auswärtige Kränze gestiftet. Groß ist auch die Zahl der einzelnen Betriebe, deren Arbeiter Kränze gespendet haben. Auch Organisationen der Sozialdemokratischen Partei fehlten nicht bei der Ehrung des Verstorbenen. Die Hamburger Parteigenossen hatten ihren letzten Gruß durch Genossen Frohne überbringen lassen. Der Hauptvorstand des Vereins Arbeiterjugend hatte durch eine Kranzspende des Mitbegründers der Arbeiterjugend gedacht. Einen Kranz des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine legte Genosse Müller nieder, indem er der Verdienste gedachte, die sich Karl Legien auch als Vorläufer und Begleiter der Genossenschaften erworben hat. Auch von andern genossenschaftlichen Organisationen waren Kränze gekommen. Alle diese Zeichen der Ehrung zeugen dafür, daß sich Karl Legien ein bleibendes Andenken im Herzen der Arbeiter nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Kulturwelt erworben hat: ein Denkmal, dauernder als Erz und Stein.

## Die Kommunisten sprengen.

In der Berliner kommunalen Bezirksversammlung Halleisches Tor wurde am letzten Tage des alten Jahres ein dringlicher Antrag der Kommunisten über eine Reihe von Zusammenhängungen an die Arbeitslosen, ebenso Notstandsarbeiten zur Behebung der Arbeitslosigkeit behandelt. Die Bürgerlichen beantworteten diesen Dringlichkeitsantrag von der Tagesordnung abzusehen, weil am Donnerstag die Berliner Stadtverordneten-Versammlung bereits einen ähnlichen Antrag einstimmig angenommen hatte.

Schon bei der Begründung durch den Redner der bürgerlichen Fraktion erhob sich ein kolossaler Sturm auf der Tribüne, den der Vorsteher vergeblich zu bannen suchte. Es

waren auf Grund einer Notiz in der „Roten Fahne“ die Arbeitslosen in großer Zahl angetreten.

Der Tumult erreichte seinen Höhepunkt, als die Abstimmung ergab, daß der Antrag der Bürgerlichen gegen die Stimmen der fünf Kommunisten angenommen wurde. Ungeduldige Rufe, die durch die rüdesten Einwände und Schimpfworte gespickt war, erhob sich. Dem Vorsteher war es ganz unmöglich, auch nur auf Augenblicke Ruhe zu schaffen. Die Tribünenbesucher durchbrachen die durch eine Schnur gebildete Absperrungsgrenze des Zuschauerraums und stürzten sich auf die Bezirksverordneten, in erster Linie auf die Unabhängigen. Da auch das Eingreifen des unabhängigen Stadtrats Weise fruchtlos blieb, sah sich der Vorsteher genötigt, die Versammlung zu schließen.

Die fünf kommunistischen Bezirksverordnete hatten recht vergnügt diesem widerlichen Schauspiel zugegesehen, ohne auch nur das geringste zur Beruhigung der von ihnen aufgehehten Arbeitslosen zu tun. Dieser Vorgang beweist wieder ganz deutlich, daß es den Kommunisten nur darauf ankommt, die sachlichen Verhandlungen in den kommunalen Körperschaften zu hintertreiben. Diese werden daher Vorkehrungen treffen müssen, daß ihre Beratungen nicht unter das Diktat undijziplinierter und rabaulustiger Elemente gestellt werden.

## Der französische Parteitag.

J.-S.-F. Tours, 28. Dezember.

Der Tag war angefüllt von bewegten und dramatischen Zwischenfällen, und es wollte fast scheinen, daß wir noch nicht den Höhepunkt erreicht haben. Vom Abend vorher ist noch die Rede von Rapoport zu erwähnen, der nach 6 Uhr zu Wort kam und vor einem fast leeren Saale das Evangelium von Moskau verkündete. Doch außer den mehr oder weniger gestrichelten Invektiven, die Rapoport gegen seine jeweiligen Gegner vorzubringen pflegt, enthält seine Rede nichts, was uns in Deutschland von den bolschewistischen Ideen nicht schon bekannt wäre. Daß die Scheidemann „das kapitalistische Regime gerettet haben“, hat man oft genug gehört.

In der Vormittagsung kam zunächst der Bürgermeister und Abgeordnete von Moulins, Lebas, zu Wort. Er verteidigte gegenüber der bolschewistischen Putschaktion die traditionelle Methode der Reformarbeit der Partei. Die Kommunisten hätten bisher noch nicht einmal den Versuch unternommen, auszuführen, wie sie sich die Umgestaltung der Gesellschaft nach der Besitzergreifung der politischen Macht vorstellen. Darauf komme es aber an. Das Proletariat werde die sofortige Verwirklichung unserer Ziele verlangen. Ohne ein genügend vorbereitetes Proletariat, ohne Techniker, würde man nur zu dem Eingeständnis der Ohnmacht kommen, wie in Rußland an das ausländische Kapital zu appellieren. Der französische Kapitalismus würde also nur zerstört werden,

um dem fremden Kapital Platz zu machen.

Schließlich kommt Lebas zu dem heikeln Punkt, um den alle tatsächlichen Manöver der verschiedenen Richtung sich konzentrieren: die Ausschüsse, d. h. die Spaltung der Partei. Namens des Zentrums erklärt er, daß sie keinerlei Ausschluß zulassen werden. Wenn auch nur ein Genosse der Rechten wegen seiner Anschauungen getroffen werden sollte, würde das gesamte Zentrum sich mit ihm solidarisch erklären. Den gleichen Widerstand kündigt Lebas gegen alle Versuche an, die Spaltung in die Gewerkschaften hineinzutragen.

Es wurden dann ein langer Brief der in Untersuchungshaft sitzenden Kommunisten Vorlot und Soumarin, ein sehr langer Brief von Clara Zetkin, der die französische Regierung das Putschverbot verweigert hat, und eine ausführliche Depesche des Exekutivkomitees der dritten Internationale verlesen. In letzterer ist besonders bezeichnend, daß nicht allein der Ausschluß der Rechten, sondern auch des Zentrums gefordert wird, dessen Mitglieder als die „entschiedenen Agenten des bürgerlichen Einflusses im Proletariat“ bezeichnet werden. Als bei der Verlesung der Unterschriften „Kosmer, für Frankreich“ ausgesprochen wird, bricht der ganze Kongreß in Gelächter aus. Kosmer war nie Mitglied der Partei gewesen.

In der Nachmittagsung, die fast ganz von Frossard in Anspruch genommen war, ereignete sich während dessen Rede, während er gerade bei der Frage der Landesverteidigung von der Situation in Deutschland sprach, ein sensationeller, wohl inszenierter Zwischenfall. Der Präsident unterbrach den Redner: „Genossen, was wir nicht mehr gehofft haben, ist eingetreten: Die Genossin

Clara Zetkin ist angekommen

und befindet sich im Saale.“

Sämtliche Delegierte erhoben sich und sangen sichtlich ergriffen die „Internationale“, während Clara Zetkin das Podium bestieg. Nachdem die Bewegung sich etwas gelegt hatte und der Vorsteher an die „Legal“ erschienenen einige herzliche Begrüßungsworte gerichtet hatte, ergriff diese das Wort, um in einer mehr als halbstündigen Rede einen feurigen Appell an den Kongreß zu richten, der dritten Internationale beizutreten. Auch sie forderte, wie sie es bereits in ihrem Briefe getan hatte, den Ausschluß der Renaudel und Bonguet. Sie griff natürlich mit der bekannten Schärfe auch die deutschen Verräter an, zu denen jetzt auch die Diktatoren gehören. Sie vergaß auch nicht, Kautsky besonders an den Vorrang zu stellen. Daneben fand sie scharfe Worte gegen den „mit Blut und Eisen geschriebenen Vertrag von Versailles, der allein das deutsche Proletariat edrückt“. Die Linke brachte der abtretenden Kommunistin eine Ovation dar, während die Rechte und das Zentrum sich stumm verhielt und auch nicht in die „Internationale“ einstimmte. Die Saalküren blieben nach dem Abgang von Clara Zetkin noch eine Viertelstunde geschlossen, um ihr Zeit zu lassen, im Auto zu verschwinden, ehe die Polizei verständigt werden konnte.

Frossard, wohl der Hauptredner der Linken, nachdem Cachin gänzlich versagt hat, führte folgendes aus: Ich habe das Gefühl, daß das Unvermeidliche geschehen und die gefährliche Trennung in einigen Stunden vollzogen sein wird. In dieser tragischen Stunde gedente ich der Freunde, mit denen wir morgen im schärfsten Kampfe stehen werden. Wum hat uns vorgeworfen, mit der sozialistischen Tradition zu brechen. Ich würde nicht hier

stehen, wenn dem so wäre. Aber die Tradition besteht nicht allein in der Vergangenheit, sie führt in die Zukunft. Die zweite Internationale ist tot durch die Schuld des Proletariats, das nicht die Energie gehabt hat, den Krieg zu verhindern. Wir haben bereits auf dem Kongreß in Straßburg mit der zweiten Internationale gebrochen. Seitdem blieben uns nur zwei Möglichkeiten:

eine neue Internationale gründen,

oder der dritten Internationale beizutreten. Unsere Versuche der Gründung einer neuen Internationale sind gescheitert. Sie heute zu versuchen, dazu ist es zu spät. Es bleibt uns also nur der Beitritt zur dritten Internationale.

Wie muß eine Internationale beschaffen sein? Die zweite Internationale hatte nicht die Autorität, um allen Sektionen eine einheitliche Taktik aufzuzwingen. Alle unsere Versuche, einen energischen Widerstand gegen den Krieg zu organisieren, scheiterten an der deutschen Sozialdemokratie. Wir haben heute wohl eine revolutionäre Situation, aber nicht revolutionäre Männer. Die Revolution in Deutschland, Rußland und Österreich ist von stehenden Soldaten gemacht worden. Bei uns wird die Revolution eine Folge der wirtschaftlichen Krisen sein. Es handelt sich darum, bereit zu sein, die Massen mit revolutionärem Geiste zu erfüllen. Auch für mich ist die Besitzergreifung der politischen Macht nicht die Hauptsache. Der kapitalistische Staat wird einer neuen Gesellschaftsordnung Platz machen. Auch für mich ist die Diktatur nur eine vorübergehende Periode.

Da man aber nicht weiß, wie lange sie notwendig sein wird, deshalb haben die Russen eine besondere Organisation geschaffen, die wir nicht in allen Punkten nachzumachen brauchen.

Wir geben deshalb keineswegs das parlamentarische System auf, das niemand hier für vollkommen halten wird. Nur verlangen wir von unsern Vertretern eine energischere sozialistische Aktion.

Frossard unternimmt hier eine scharfe Kritik der Kammerfraktion, wobei es zu einer Auseinandersetzung mit Paul Boncour kommt, der der Militärvorlage der Regierung eine eigene entgegengesetzt hat, die die monatliche Dienstzeit vorzieht. Zu lebhaften Zwischenfällen kommt es dann, als Frossard die Taktik des Gewerkschaftsbundes kritisiert, gegen dessen Leitung er unbeschülte Drohungen ausstößt, die ein Delegierter als Kriegserklärung bezeichnet. Zur Frage der Landesverteidigung sagt Frossard nach einigen Nebensarten, daß das Problem noch nicht reif sei.

Er schließt: Man fragt mich: Und die Ausschüsse? Im Namen aller meiner Freunde von links erkläre ich, daß wir niemand ausschließen werden (Und die Depesche vom Zentralkomitee), niemand wegen seiner Vergangenheit, vorausgesetzt, er unterwirft sich für die Zukunft der Parteibeschlüssen.

Zum Schluß ruft Frossard, der dertari Cachin und den meisten der neugeborenen Kommunisten die Absolution erteilt hat, der Rechten einige bewegte Abschiedsworte zu und beschwört das Zentrum, die Partei nicht zu verlassen. Diese doppelte, wenn auch entgegengesetzte Einladung wird von beiden Fraktionen mit eifrigem Schweigen aufgenommen.

## Notizen.

**Abstimmungen der Eisenbahner.** Im Direktionsbezirk Aitona stimmten nach dem vorläufigen Ergebnis der Abstimmung in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten 80 Prozent für einen Streik. Im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt haben 95 Prozent der Eisenbahnbeamten und -anwärter an der Abstimmung teilgenommen. 80 Prozent sprachen sich dabei für die Durchsetzung der Forderungen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln aus.

**Postsendungen nach Guben und Malmedy.** Postsendungen nach Orten der an Belgien abgetretenen Kreise Guben und Malmedy sind nach den Auslandsgebühren freizumachen. Sendungen, die unzureichend freigemacht sind, müssen zur Nacherhebung des Fehlbetrags an Freigebühren besonders behandelt werden. Sendungen können den Empfängern oft nur mit Verzögerung zugestellt werden. Die Sendungen, deren Annahme von den Empfängern wegen Nachforderung an Freigebühren abgelehnt worden ist, müssen nach dem Aufgabebetrag zurückgeleitet werden. Aus all diesen Gründen kann dem Publikum nur dringend geraten werden, auf die hinreichende Freimachung der Sendungen nach den Kreisen Guben und Malmedy zu achten.

**Wenn die Kommunisten siegen.** „Ein neuer großer Sieg der revolutionären Arbeiterklasse!“ so feiert die Berliner „rote Fahne“ den Beschluß des französischen Parteitags in Tours zu Gunsten der dritten Internationale. In Wahrheit bedeutet dieser Parteitag, daß die Kommunisten auch in Frankreich ihr Ziel erreicht haben: die von Jaurès gezielte Partei ist in zwei oder drei Stücke zerfallen worden und die französischen Arbeiter sind noch ohnmächtiger, als sie vorher waren. Das deutsche Proletariat kann die Hoffnung auf Hilfe und Rettung durch die französische Arbeiterklasse nunmehr ruhig einsargen. Das ist der Beitrag des großen kommunistischen Sieges. Wenn und wo die Kommunisten siegen, geht's den Arbeitern schlecht.

## Depeschen.

Unter dem Druck der Kommunisten.

**E. U. Berlin, 3. Januar.** Die vom unabhängigen Bezirksverband am gestrigen Sonntag im Lustgarten geplante Demonstration gegen den weißen Terror in Ungarn wurde infolge der kommunistischen Gegenaktion vorzeitig abgebrochen. Die Unabhängigen mußten abziehen. Die Kommunisten behaupteten das Feld und grickten sich dann untereinander in die Haare. Vor solcher einheitlichen Aktion wird die ungarische Reaktion erzittern.

Eisenbahner für den Streik.

**E. U. Leipzig, 3. Januar.** Bei der Urabstimmung der Eisenbahner haben sich im Freistaat Sachsen und Thüringen große Mehrheiten für den Streik ergeben. Im Freistaat Sachsen haben über zwei Drittel für den Streik gestimmt.

Kohlenüberfluß in Frankreich.

**E. U. Le Havre, 3. Januar.** Informationen aus Le Havre besagen, daß im Hafen 6700 Tonnen Kohlen, welche aus Baltimore eingetroffen waren, öffentlich freihändig zu 70 Franc die Tonne verkauft wurden.

## Bekanntmachung.

Der Magistrat hat unter Aufhebung des Beschlusses vom 30. Januar 1920 auf Grund der §§ 1, 2 und 4 Absatz 7 der Verordnung des Ministers für Volkswirtschaft betreffend Einführung einer Höchstgrenze für Mietsteigerungen vom 3. Dezember 1919 (Gesetz-Sammlung S. 187 ff.) im Benehmen mit dem Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes und nach Anhörung eines von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten, aus Mietern und Hausbesitzern bestehenden Ausschusses beschlossen:

für Mietsteigerungen ist zu dem am 1. Juli 1914 vereinbarten gemessenen Mietzins oder falls ein solcher nicht vereinbart oder aus besonderen Gründen zu niedrig gewesen ist, zu dem damals ordentlich gemessenen Mietzins ein **Teuerungszuschlag**

a) bei Wohnräumen bis zu 40 Prozent,  
b) bei gewerblichen Räumen bis zu 50 Prozent

anzufügen.

Dieser Beschluß tritt mit dem 31. Dezember 1920 in Kraft. Laufende Verträge werden gemäß § 4 Absatz 7 letzter Satz der vorgenannten Verordnung vom 3. Dezember 1919 von diesem Abänderungsbeschlusse nicht berührt.

Magdeburg, den 14. Dezember 1920.

Der Magistrat.

**Buckau** **Buckau**

# Gr. Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

## Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

Schönebecker Str. 94b **Fernsprecher 7324.**

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden  
Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 2 Uhr  
— Sonntags geschlossen. — Telephonamt 1912. —

### Uchtung, Ausschlosser!

Dienstag den 4. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr (gleich nach Arbeitsschluß), findet im Bürgerhaus, Stephans-  
straße 38, eine

### Branden-Versammlung der Bauhofsler

statt. — Tagesordnung: 1. Wie stellen wir uns zu dem Verhalten der Arbeitgeber bei den Beratungen des Lohn-  
tarifs unsern Beauftragten gegenüber? 2. Brandenange-  
legenheiten. 3. Verschiedenes.

Wir bitten die Kollegen aller Betriebe, für pünktliches  
und vollständiges Erscheinen sorgen zu wollen.

Mit Gruß **Die Verwaltung.**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breitweg 58-60.

Mein

## Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt heute Dienstag.

### Extra billig gestellte Räumungspreise

bieten Ihnen denkbar billigste Einkaufsgelegenheit meiner als vorzüglich anerkannten Weberei-Waren.

#### Extra billige Baumwollwaren

- 1 Posten Wäschestoff für alle Art Leib- und Bettwäsche, ca. 80 cm breit **11.00**  
Extrapreis Meter 22.
- 1 Posten Hemdentuch weinfarbene, mittelfädige Ware, ca. 80 cm breit **13.00**  
Extrapreis Meter 26.
- 1 Posten Kretonne farzählig, süddeutsche Ware, ca. 80 cm breit **15.50**  
Extrapreis Meter 31.
- 1 Posten Linon besonders geeignet für Bettwäsche, ca. 80 cm breit **15.80**  
Extrapreis Meter 31.60
- 1 Posten Renforcé feinfädige Ware, für bessere Bettwäsche, ca. 80 cm breit **16.50**  
Extrapreis Meter 33.
- 1 Posten weiß Körper-Barchent gut geräumte Ware, für alle Gelegenheiten **16.80**  
Extrapreis Meter 33.60
- 1 Posten Schürzenstoff weißfädig bedruckte gute Ware, ca. 80 cm breit **17.80**  
Extrapreis Meter 35.60
- 1 Posten Kleiderdruck gute Ware, ca. 70 cm **17.00**  
Extrapreis Meter 34.
- 1 Posten bedr. Bettbezugstoff ca. 80 cm breit **17.00**  
Extrapreis Meter 34.
- 1 Posten kariert. Bettbezugstoff ca. 80 cm breit **15.00**  
Extrapreis Meter 30.



#### Extra billige Kleiderstoffe, Seidenstoffe

- 1 Posten Hauskleiderstoffe Wert 22.75 Meter nur **15.00**
- 1 Posten Kleiderstoffe in dunkelgestreift Wert bis 45.00 Meter nur **19.75**
- 1 Posten mellierte Kostümstoffe für Jacketts und Mäntel geeignet, ca. 130 cm br. Wert bis 135.00 Meter nur **35.00**
- 1 Posten graumellierte Herrenstoffe besonders stark für Anzugsanzüge, ca. 140 cm breit Wert bis 135.00 Meter nur **52.50**
- 1 Posten karierte Kleiderstoffe reine Wolle, ca. 110 cm breit Wert 112.50 Meter nur **75.00**
- 1 Posten Mantelstoffe buntesfarb. 130 cm br. Wert 92.50 jetzt **45.00**  
mittelf. Wert bis 250.00 jetzt **69.50**
- 1 Posten bunte Seidenstoffe doppelbreit, Handdruck, Wert 98.00 jetzt **55.00**  
Wert 65.00 jetzt **45.00**
- 1 Posten Marabukragen großer Schülferkragen Wert bis 85.00 jetzt **25.00**
- 1 Posten schwarzer Samt (Velour du Nord), prima Qualitäten, 70 cm breit Wert 125.00 jetzt **85.00**  
Wert 150.00 jetzt **105.00**  
Wert bis 235.00 jetzt **135.00**

#### Extra billige Blusen, Kleider, Röcke

- Bluse aus kariertem halbwooll. Stoff mit rundem Ausschnitt **25.00**
- Bluse aus dunkelblauem Batist reich verzieren, mit farbiger Kurberei **39.75**
- Bluse aus gestreiftem baumwollenem Flanel Sportform **39.00**
- Bluse aus gutem Wollbatist mit Zresse und Sterftichen garniert **55.00**
- Bluse aus kariertem Palletteselde mit rundem Ausschnitt **89.00**
- 1 Posten Seidenblusen bedeutend unter Wert **118.00**
- Batistbluse aus gutem Crêpe de Chine, in verschiedenen Farbenstellungen **169.00**
- 1 Posten Crêpe-de-Chine-Schoßblusen reich gefalzt, besonders vorteilhaft **250.00**
- Kleid aus kariertem Stoff mit farbiger Stepperei **98.50**
- Kleid aus farb. gestickter Eolienne sehr preiswert **145.00**
- Kleid aus gutem Wollkrepp mit Süßgarnitur **198.00**
- Tanzkleid aus Waschseide Reifelform, Taille reich gefalzt. **250.00**
- 1 Posten Seidenkleider in vielen Farben und Mustern. **375.00**
- Bes. preiswertes Angebot in Kostümröcken **26.00**  
22. 69.00 89.00 45.00 39.00 33.00

#### Extra billige Trikotagen, Damen-Wäsche

- Kinder-Strickhöschen Größe 1 und 3 **0.95**
- Kinder-Strickhöschen Größe 4 bis 6 **1.25**
- Kinder-Trikots Länge 60 bis 80 cm, grau, gestrickt **1.95**
- Damen-Schlupfhosen Trikot, in vielen Farben Serie 1 **24.75**
- Damen-Schlupfhosen marine Futtertricot Serie 2 **27.75**
- Damen-Schlupfhosen Trikot, in vielen Farben, mit verstärktem Schritt Serie 3 **29.75**
- Damen-Hemden Reformschnitt, Semdentuch, mit Langsette **27.75**
- Damen-Hemden Reformschnitt, Semdentuch, mit Stickerei **29.75**
- Damen-Hemden Reformschnitt, Semdentuch, mit Langsette **32.75**
- Damen-Beinkleider Knieforn, mit Langsette **29.75**
- Damen-Beinkleider Knieforn, mit Stickerei **33.75**
- Damen-Beinkleider Knieforn, mit Einsatz und Ansatz **39.75**
- Damen-Nachthemden mit viereckigem Ausschnitt und Stickerei **72.50**

#### Extra billige Gardinen

- 1 Posten Gardinen-Mull-Reste teils kleine Gezier, 125 cm breit Wert 15.00 **12.00**
- 1 Posten Gardinen-Mull in vorzüglichster Ware, 115 cm breit **18.50**  
Meter 22.
- 1 Posten Etamine glatt und kariert, 150 cm breit **23.00**  
Meter 22.
- 1 Posten Kongreßstoffe gestreift, 55 cm breit **8.90**  
Meter 22.

## Provinz und Umgegend.

### An unsre Parteigenossinnen!

Die Wahlen stehen vor der Tür und viel hängt von der Stellungnahme der Frauen ab. Alle unsre Gegner sind am Werke, die erwerbstätige Frau der gewonnenen Rechte zu berauben. Dagegen müssen sich alle Frauen der wertvollen Partei mit Entschiedenheit wenden und die Sozialdemokratische Partei im Wahlkampf tatkräftig unterstützen. Große Aufgaben warten ferner unserer Frauenwelt durch ihre Teilnahme an der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege, um mitzuhelfen, die gegenwärtige Not zu lindern, wo immer es nur möglich ist.

Da ist es dringendstes Erfordernis für die Frauen, die Gleichheit zu lesen. Sie ist die Zeitschrift für die Frauen unserer Partei. Jede Parteigenossin muß regelmäßige Leserin sein und alle ihre Bekannten auch zum Bezug der Frauenzeitung „Die Gleichheit“ zu gewinnen versuchen. Die letzte Nummer des alten Jahres ist als Propaganda nummer ausgestellt und durch uns für 50 Pfg. das Stück in jeder Anzahl zu beziehen. Bestellt in Mengen durch die Leitungen der Parteivereine. Wir bitten diese Stellen auch um Aufgabe regelmäßiger Abonnements. „Die Gleichheit“ kostet im Vierteljahr 2,70 Mark bei 14-tägigem Erscheinen.

Bestellungsstelle für Arbeiterwohlfahrt, Magdeburg, Große Miltzstraße 8, 2 Treppen.

### Zwangsbekämpfung des Getreides.

Der preussische Staatskommissar für Volksernährung hat nach Mitteilung des amtlichen Pressebüros ein Schreiben an die Kommunalverbände gerichtet, in dem es heißt:

Zur Durchführung der Anordnung auf Ausbruch von Brotgetreide und Gerste hat die Reichsgetreidestelle mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Nachschau von Getreidevorräten in den Kommunalverbänden in Aussicht genommen, da die Anordnungen bei der vielfach vorhandenen

### Liefermangel der Landwirte

von vornherein zur Arbeitslosigkeit verurteilt sind, wenn der Landwirtschaft nicht gleichzeitig vor Augen geführt wird, daß mit dem Erlaß der Anordnungen der feste Wille des Staates zu einer wirksamen Durchführung verknüpft ist. Der Zweck der Nachschau ist die Feststellung von Vorräten an gedroschenem und ungedroschenem Getreide. Die Nachschau soll sich nur auf diejenigen landwirtschaftlichen Betriebe erstrecken, die mit der Ablieferung säumig sind. Gedroschene Mengen sind, soweit sie der Ablieferungspflicht unterliegen, nach Möglichkeit sofort in tatsächlichen Gewahrsam zu nehmen, in jedem Fall aber dem Kommunalverband und dem zuständigen Kommissionär mitzuteilen, damit diese für sofortige Erfassung sorgen können. Ungedroschene Vorräte sind durch Schätzung festzustellen. Die Kommunalverbände werden angewiesen, für diese Mengen so kurze Ausdrucksfristen festzusetzen, wie es die wirtschaftliche Lage des einzelnen Falles irgend gestattet. Erfolgt der Druck innerhalb der festgesetzten Frist nicht, so hat der Kommunalverband sofort mit Zwangsausdruck vorzugehen. Für den Fall, daß Kommunalverbänden die Bestellung von Arbeitskräften über Erwarren nicht möglich sein sollte, werden von der Reichsgetreidestelle eine Anzahl Druschkolonnen (von etwa je 20 Mann) bereitgehalten. Die Führer der Nachschauabteilungen sind dafür verantwortlich, daß bei der Nachschau alle überflüssigen Härten in der Form vermieden werden. Andererseits muß dafür gesorgt werden, daß etwa geleisteter Widerstand unter allen Umständen in kürzester Frist gebrochen werden kann. Die Regierungspräsidenten sind ersucht worden, hinreichende Polizeikräfte für diesen Zweck bereit zu stellen und auf Anfordern der Kommunalverbände sofort einzusetzen.

Wir sind gespannt, was für ein „Erfolg“ bei Vermeidung „aller überflüssigen Härten“, wie es im Erlaß so schön heißt, herauspringen wird.

### Pferdeverleihung durch die Reichswehr.

Vom Wehrkreiskommando IV wird mitgeteilt: Die Verminderung des Heeres auf 100 000 Mann ist beendet. Es kommen daher nur noch ganz wenig Pferde zur Versteigerung. Das Reichsheer verleiht aber Pferde an Landwirte und Arbeits- und Stieblingsgenossenschaften, die aus ehemaligen Heeresangehörigen bestehen. Die Bewerber haben sich unmittelbar an einen Reichsheertruppenteil zu wenden. Von Truppenteilen kommen in Frage: Inf.-Regt. 10, Minenwerfer-Komp., Dresden; Inf.-Regt. 11, Minenwerfer-Komp., Leipzig; Inf.-Regt. 12, Minenwerfer-Komp., Halberstadt; Art.-Regt. 4, Dresden; 1. Königsbrück, Halberstadt; Fahrbteilung 4, Dresden; 1. Königsbrück, Halberstadt; Fahrbteilung 4, Dresden; Magdeburg; Reiter-Regiment 12, Dresden, Grimma, Großschönau. Die Verleihgebühr beträgt für ein Pferd und einen Tag 2 Mark für die Zeit bis Ende Februar; vom 1. März ab voraussichtlich 5 Mark, bei Bedürftigen weniger. Die Pferde dürfen aber nur in solche Orte ausgeliehen werden, aus welchen sie innerhalb 48 Stunden bei Bedarf wieder bei den Truppenteilen Angetroffen sein können.

### Kreis Wanzleben.

Or.-Dittersleben, 3. Januar. (Volkshochschule.) Heute, Montag, Vortrag über das deutsche Vieh unter Mitwirkung eines Arbeitergesangsvereins.

Altenweddingen, 3. Januar. (Die Freidenker-Vereinigung) veranstaltete den ersten Vortragsabend. Der Vortragende erklärte den sehr zahlreichen Besuchern Ziel und Zweck der Vereinigung. Dann hielt Dr. Köstlin (Magdeburg) einen interessanten Vortrag über „Entstehen und Vergehen der Erde und der Welt“, gab Aufklärung über freireligiöse Feiern, Jugendweihen, Krönungen usw. und erklärte die alten und neuen Vorschriften über den Kirchenaustritt. 41 Neuaufnahmen zur Freidenkervereinigung waren der Erfolg der ersten Veranstaltung.

Altenweddingen, 3. Januar. (Die Parteibibliothek) erfreut sich eines regen Zuspruchs. Genosse Bergemann, der Verwalter der 163 Bücher umfassenden Bibliothek, hat im Jahre

1920 an 88 Leser 202 Bücher ausgeliehen. Zu wünschen wäre, daß auch die Frauen mehr lesen würden. Für die Funktionäre ist die „Arbeiter-Wildung“ zu empfehlen, die ebenfalls ausgeliehen wird. Die Benutzung ist unentgeltlich. — Die Eröffnung des Wahlkampfes in unserm Orte wird am 8. Januar in einer öffentlichen Versammlung erfolgen. Landrat Genosse Pahn wird sprechen. Parteigenossen, es gilt bereit zu sein. Der Wahltag für die Landtagswahlen, ebenso für die Provinzial- und Kreislandtagswahlen rückt immer näher heran. Besucht daher in nächster Zeit alle Versammlungen, werbt an allen Orten für die Sozialdemokratische Partei und für die „Volksstimme“. Zeigt, daß Sozialisten für ihre Ideale arbeiten, opfern und kämpfen können.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Elben, 3. Januar. (Eine Sammlung) für die Oberpflester, die der Arbeitergesangsverein bei der Weihnachtsfeier nach einer Rede seines Vorsitzenden über die Notlage der Oberpflester vornahm, ergab den Betrag von 121,75 Mark.

Neuhaldensleben, 3. Januar. (Bürgerliche Wahlpropaganda.) In Nr. 305 des „Stadt- und Landboten“, der jetzt in die Hände eines heiligen Großkapitalisten übergegangen ist, befindet sich unter „Eingekandt“ ein für die sozialistische Wählerschaft beachtenswerter Artikel mit der Überschrift „Entscheidendes Würgerium“. Der Verfasser schreibt, daß die Bürgervereine früher die Kommunalwahlen gemacht hätten und daß jetzt die Einwohnergemeinde die Bürgergemeinde abgelöst hätte. Diese Verdrängung geschah aber nicht unter dem Einfluß einer Neuordnung des Bürgerrechts, sondern sie habe mit dem Einfluß der sozialdemokratischen Propaganda begonnen, die solche Vereine als rein bürgerliche, d. h. nichtsozialistische Ziele verfolgende, angesehen habe. Deshalb müsse sich ein jedes Mitglied zur bürgerlichen Weltanschauung bekennen. Zum Schluß fordert der Verfasser, daß sich alle bürgerlichen Parteien in der Kommunalpolitik zusammenschließen mögen. Solch eine Kostprobe haben wir in unserm Stadtparlament schon bekommen, als der Bürgerverein den Magistrat in der Vertragstartoffverteilung interpellierte. Auch die Demokraten schlossen sich diesem Protest an. Unsre Genossen erteilten ihnen natürlich eine gehörige Abfuhr. Die Herrschaften können die goldene Zeit des Dreiklassenwahlrechts aber nicht vergessen, in der sie auf dem Rathaus vorherrschend waren, und der Magistrat nur aus Großkapitalisten und Spießbürgern sich zusammensetzte. Deshalb bläsen sie jetzt zu den bevorstehenden Kommunal- und Landtagswahlen zum Sammeln. Das möge die Arbeiterschaft erkennen und ebenfalls die Einheitsfront des Proletariats herstellen. Das wertvolle Volk hat durch die bürgerlichen Reichsregierung, in der die Demokraten mit der Stinnes-Partei durch die Demokratie, die Not der Arbeiter und Beamten zu lindern. Werden die Beamten, Arbeiter und Angestellten, die noch der Demokratie oder gar einer Rechtspartei angehören, endlich aus dem Verhalten der bürgerlichen Parteien die Konsequenz ziehen und ihnen die Gefolgschaft versagen? Nur die Sozialdemokratische Partei tritt für die Volkswirtschaft ein, während unter der Maske der Demokratie die ehemaligen Fortschrittler und Nationalliberalen reaktionäre, kapitalistische Politik treiben. Die wertvolle Bevölkerung muß sich bei den Landtagswahlen zusammenschließen und sozialdemokratisch wählen, damit wir ein wirklich demokratisches Preußen bekommen. Daß auf dem Rathaus die bürgerlich reaktionären Räder nicht in den Himmel wachsen, dafür werden wir ebenfalls sorgen.

Böble, 3. Januar. (Kommunales Finanzbüro.) Die Gemeindevorstellungen suchen nach neuen Steuern, um Deckung für die gesteigerten Ausgaben zu schaffen. Unsre Gemeinde hat sich eine ansehnliche Einnahmequelle geschaffen, indem sie ein Kino in eigenen Betrieb genommen hat. — Kirchenaustritt. Diejenigen Einwohner, die ihren Austritt aus der Kirche angemeldet haben, müssen sich am Sonntag den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, im Sieverischen Lokal einfinden, um vor einem antretenden Gerichtsbeamten den Kirchenaustritt zu Protokoll zu geben.

### Kreis Kalbe.

Schönebeck, 3. Januar. (Eine sehr gut besuchte Parteiversammlung) fand im „Stadtpark“ statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung würdigte Genosse Wuh die Verdienste unsers Vorkämpfers Karl Legien, ebenso der bestverkörnten Genossin Emma Müllers. Die Versammlung ehrte ihr Andenken. Darauf gab Genosse Romahm den Bericht über die Unterbezirkskonferenz in Schönebeck. Genosse Ladebeck erweiterte die Ausführungen und kam besonders auf die neue Wehrerhöhung zu sprechen, der vom 1. Januar ab für männliche 50 Pfg., für weibliche Mitglieder 30 Pfg. wöchentlich beträgt. Er zeigte den anwesenden Mitgliedern die Notwendigkeit dieser Wehrerhöhung auseinander und erinnerte an die bevorstehende Landtagswahl, der sich die Provinzial- und Kreislandtagswahlen anschließen. Es seien die wichtigsten Wahlen, die wir je gehabt haben, von ihnen hängt es ab, ob die Fortschritte seit der Revolution bestehen bleiben sollen oder nicht. Er forderte die Genossen auf, alles zu tun, um neue Mitglieder und Kämpfer zu gewinnen. Genosse Poppen besprach dann die Landtagswahl. Die Aufstellung der Kandidatenliste zum Landtag wurde einer Kritik unterzogen, man wunderte sich, daß tüchtige Genossen an ausschließlicher Stelle stehen. Ueber die Wohlfahrtspflege entspann sich darauf eine lebhafte Aussprache. Ein Arbeiter-Wohlfahrtsausschuß wurde gebildet. In diesem Ausschuß sind sechs weibliche und zwei männliche Mitglieder vertreten; er besteht aus den Genossinnen Götter, Weher, Sprecher, Menich, Kummert und Labert und den Genossen Niebock und Labert. In längerer Debatte beschäftigte man sich mit den Massenaustritten aus der Kirche. Genosse Wuh gab bekannt, daß jetzt Vorsorge getroffen sei, um die sich Abmeldenden sofort abfertigen zu können. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Partung, Dabedek, Müller, Wuh, die alle darauf hinwiesen, daß die Ausgetretenen vor allem ihre Kinder in den Schulen aus den Religionsstunden herausnehmen müssen, damit sie in einer andern Weltanschauung erzogen werden können. Man braucht dem Rektor der betreffenden Schule nur auf einem Stück Papier mitzuteilen, daß man sein Kind aus dem Religionsunterricht abmelden, das genügt vollständig. Schlimm seitens der Lehrer sind nicht mehr zu erwarten. Wo etwa ein deutschnationaler Lehrer das sich doch erlauben sollte, müssen die Elternbeiräte einschreiten. In einem anfeuernden Schlusswort forderte der Vorsitzende, Genosse Wuh, zu eifriger Wahlarbeit und zu lebhafter Agitation für den Volksverein und die „Volksstimme“ auf.

Stahfurt, 3. Januar. (Stahfurt in Ortsklasse B.) Bisher war unser Ort in Wehrungs-Ortsklasse D einrangiert. Das ist längst als schwerer Mangel empfunden worden, denn die Wehrungsverhältnisse haben dieser Einrangierung keineswegs entgegen. Nach großen Mühen ist es der Stadterhaltung endlich gelungen, aus Klasse D herauszukommen, und zwar nicht nach Klasse C, sondern gleich nach Klasse B, weil sich herausgestellt hat, daß Stahfurt der teuerste Ort der Provinz Sachsen ist.

Das bedeutet für die Stadt ganz erhebliche Mehrausgaben, aber für die große Zahl von Beamten und Angestellten — nicht allein bei den städtischen, sondern auch bei den Reichs- und Staatsbehörden — eine sehr erhebliche Erhöhung des Ortszuschlags. Das gleiche gilt auch für die Empfänger von Erwerbslosengeldern unter Erhaltung, weil auch deren Höhe nach Ortsklassen abgestuft sind. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich, wie schon mitgeteilt, ganz erheblich vermehrt, und nun tritt auch hier ein, was bereits aus andern Orten gemeldet ist: gewisse politische Drahtzieher möchten die Arbeitslosen zu ihren dunkeln Zwecken mißbrauchen. So fordern sie von der Stadt neben ihrer Erwerbslosen-Unterstützung eine besondere Beihilfe, die nach 14-tägiger Erwerbslosigkeit für den Ehepartner 500 Mark, für den Unterhalteten 250 Mark betragen soll und damit auch gleich der politische Puffer zum Vorschein kommt, ferner sie hingu, daß im Falle der Ablehnung sie nicht für die Ruhe und Sicherheit in der Stadt garantieren können, wozu zu bemerken wäre, daß diese Garantie bisher auch nicht in ihren Händen gelegen hat. In großen Orten, wo die Arbeitslosigkeit leider schon seit langem herrscht, haben die Arbeitslosen nach 6 oder 8 Monaten eine einmalige Zuwendung erhalten. Hier aber wird sie nach 14 Tagen gefordert! Mit diesem Radikalismus schaden sich die Arbeitslosen selbst und verhergen sich die Sympathien der Bevölkerung, die das traurige Los des Arbeitslosen zu würdigen weiß. Allzu scharf macht scharf. Selbstverständlich soll und wird getan werden, was zu tun möglich ist, insbesondere soll nach Möglichkeit Arbeit verschafft und die Notstandsarbeiten sollen ausgedehnt werden. Wenn das nicht ausreicht, muß auf andre Weise Hilfe geschaffen werden, aber man wolle nicht vergessen, daß die Zahl der Arbeitslosen sich voraussichtlich noch erheblich steigern wird und daß die Mittel der Gemeinde nicht unbegrenzt sind.

### Kreis Queblinburg-Afcherleben.

Afcherleben, 3. Januar. (Das Kriegswinterstüchungsamt) ist aufgehoben worden. Die Zahl der Familien, die noch Kriegsfamilienunterstützung beziehen, ist bis auf rund 30 zusammengeschmolzen. Es handelt sich dabei fast ausschließlich nach wie vor Angehörigen von Vermissten, für die die Hinterbliebenenrente noch nicht festgesetzt werden konnte, und von Gefangenen. Die noch laufenden Geschäfte des Kriegswinterstützungsamtes sind von Wohlfahrtsamt übernommen worden. — Der Wohnungsgesamtsverband, die die Stadtverordnetenversammlung beschloß, hat, ist der Magistrat nicht beigetreten. Der Widerspruch richtet sich besonders gegen die zu weitgehende Staffelung der Steuer bei dem Vorhandensein einer größeren Anzahl von Männern, wie sie auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen wurde. Der Magistrat verlangt die Wiederherstellung seiner Vorlage. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung hat sich also noch einmal mit der Sache zu beschäftigen. — Von den Arbeitslosen, von denen zurzeit rund 200 in unserer Stadt vorhanden sind, wurden bisher 140 mit Notstandsarbeiten, nämlich bei der Uferregulierung an der Elbe und Wipper beschäftigt. Zum Zwecke der Monogamisation der ganzen Notstandsarbeit wurden alle die Beschäftigten am 30. Dezember entlassen. Die Arbeiten werden nach einer andern Stelle, nämlich unter der alten Murg verlegt. Außerdem soll eine andre Arbeitsbeschäftigung stattfinden. Schließlich soll auch, wie es heißt, unter den Arbeitern eine Auswahl vorgenommen werden. Einzelne nahmen es mit ihren Pflichten nicht so genau. Beifrieden wurde vor den Notstandsarbeitern die Forderung an dem Magistrat gestellt worden, den Weg zu und vom der Arbeit nach in die Arbeitszeit eingurednen und zu bezahlen. Obgleich dies abgelehnt worden war, wurde von den Arbeitern vielfach so gehandelt, als sei ihre Forderung bewilligt worden.

### Von der Invalidenversicherung.

Der Gesamtvorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt nahm in einer Sitzung zu der neuesten Wenderung der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Stellung. Durch die Meinungen ist in der Durchführung dieser Versicherung manche Verwirrung angerichtet worden. Sie hat ihren Grund darin, daß nach der Anordnung des Reichsarbeitsministeriums plötzlich, vom 20. Dezember 1920 ab, nur noch Wehrmarken zu dem von diesem Tag an eingeführten doppelten Werte zu haben sind, ohne daß diese Marken eine besondere Kennzeichnung erhalten haben. Die Arbeitgeber, die auf rückliegende Zeiten noch Marken zu verwenden haben, müssen diese zu dem höheren Preis einkaufen und sind demzufolge benachteiligt. Andererseits kann auch eine unberechtigte Vergünstigung dadurch eintreten, daß ein Arbeitgeber größere Monatsvorräte an jenem 20. Dezember befaß und sie nun auch für spätere Zeiten verwenden, wodurch eine Benachteiligung der Versicherung eintritt. Der Vorstand war der Meinung, daß das Gesetz auf die Erfordernisse der Praxis keine Rücksicht nimmt. Wenn man schon die alten Marken weiter verwenden wollte, so hätte das nur mit einem neuen Aufdruck geschehen können. Man hat das am 18. Dezember im Reichstag beschlossene Gesetz bereits am 20. Dezember in Kraft gesetzt, ohne daß es im Reichsgesetzblatt erschienen ist und ohne daß die unerlässlichen Ausführungsbestimmungen bekannt waren. Zahlreiche Arbeitgeber haben bei der Landesversicherungsanstalt angefragt, wie sie sich verhalten sollen. Man weiß aber auch bei der Versicherungsanstalt keinen Rat. Feststeht jedoch, daß die Versicherten auf keinen Fall verpflichtet sind, sich für die Zeit vor dem 20. Dezember die höheren Beiträge abgeben zu lassen. Ob auch die Arbeitgeber einen Anspruch auf Schadenersatz haben, wenn sie berechtigterweise noch nach dem 20. Dezember auf Beiträgen vor diesem Tage noch Marken zu dem höheren Preise kaufen mußten, steht jedoch keineswegs fest. Es empfiehlt sich bei Fällen, in denen die Markenverwendung nicht so sehr eilt, die Beitragsentrichtung so lange hinauszuschieben, bis nähere Ausführungsbestimmungen erschienen sind.

Die neuen Beihilfen, die vom 1. Januar 1921 an zu gewähren sind, werden ohne weiteres von dem Postanhalten ausgezahlt. Es ist also nicht nötig, daß zu ihrer Erlangung ein besonderer Antrag an die Landesversicherungsanstalt zu richten ist. Das wird nur nötig sein, wenn in einem besonderen Falle die Post die Beihilfen nicht auszahlen sollte. Die Beihilfe beträgt für jede Invaliden-, Kranken-, Alters- und Witwenrente monatlich 40 Mark und für jede Witwenrente monatlich 20 Mark. Die bisherigen „Zulagen“ werden auch weitergewährt, so daß alles zusammen eine Invalidenrente monatlich etwa 90 Mark, Altersrente 82 Mark, Witwenrente 62 Mark und Witwenrente 38 Mark beträgt. Auch mit diesen Bezügen können die Erwerbsunfähigen nicht auskommen; sie sind auf fremde Hilfe angewiesen, wenn sie nicht verhungern wollen. Infolge des neuen Gesetzes und der mit ihm eingetretenen Verknüpfung der Beiträge werden die neuen Laster durch die „Beihilfen“ nicht gedeckt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hatte schon 1919 einen Fehlbetrag von mehreren Millionen. Im Jahre 1920 ist er noch viel größer geworden. Es ist also eine neue und weitere Erhöhung der Beiträge in allerfrühester Zeit unerlässlich.

Magdeburg

# Deutsches Seidenhaus Kracke & Scherschmidt

Breiteweg 42

Unser diesjähriger

## INVENTUR-AUSVERKAUF

beginnt am Dienstag den 4. Januar 1921

Die angesetzten Inventur-Preise werden Aufsehen erregen!

**Achtung! Nur einen Tag! Achtung!**  
**Hausfrauen und Landwirte**  
 am 4. Januar tausche  
 Strickabfälle und Schaafwolle, gewaschen,  
 im Gasthaus zur schönen Ecke, Schöneackerstraße, von  
 9 bis 4 Uhr,  
**gegen 1a. Strickgarne umsonst.**  
 Verkauf von prima Wollgarn.  
 Von Händlern erbitte schriftliche Angebote.  
**Karl Reichert, Magdeb. Wst., Lützowstr. 11.**

**Ihr Bruch wird größer!**  
 Probieren Sie meine Erfindung, die Ihr ohne Feder  
 juchst. 20.000 Besteller in 5 Jahren. Serrien-Bandagen-  
 band Dr. Winterhalter, Halle (Saale). Bin mit Mustern  
 in Magdeburg nur Freitag den 7. Januar von vorm. 8 bis  
 nachm. 5 Uhr im Hotel Bellevue. [A4]

**Musiker und Dilettanten**  
 aller Instrumente sucht älteren Streichorchesterverein  
 als Mitglied. Übungsabend: **Donnerstag**. Angebote  
 erbeten an  
**Scheibner, Stephansbrücke 33**  
 mündlich zwischen 3 und 7 Uhr. 6728

**Konsumverein Aschersleben u. Umg.**  
 E. G. m. B. D.  
 Unter Geschäftsloche schließt mit dem 31. Dezember.  
 Die kleinen Karten können bis **Donnerstag** den  
 6. Januar umgetauscht werden.  
**Die Wartentarten u. Mitgliedsbücher**  
 müssen bis **Freitag** den 10. Januar in den Verkaufsstellen  
 gegen Quittung abgegeben werden. Später abge-  
 lieferte Karten können nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Auf den Wartentarten muß Mitgliedsnummer, Vor- und  
 Suname sowie die Wohnung angegeben sein.  
 Der Vorstand.



Der gute **Kakao** dunkle  
 Pfund Mk. 18.00  
**1a. gebrannter Kaffee**  
 Pfund Mk. 24.00 28.00  
**Curt Rabe, Magdeburg**  
 Moltkestraße 12a, Eingang Fürstenunter.  
 Fernsprecher 1294. A4

**Blutarmut!**  
 Bei Fleischsucht, Nervosität, Schwäche ist  
**Dvophat** (Eisen-Waagen-Silberoxydophat  
 mit Lezithin) ein geschätztes Kräfti-  
 gungsmittel für jung und alt. 99  
**Hof-Apothek** Breiteweg 158  
 am Ulrichsbogen.

**Damen-Wäster**  
 Kostüm-Äbde, Blusen,  
 sowie Stoffe äußerst billig.  
**Leckers Gelegenheitskäufe**  
 Fischlerstraße 33. [3041]

**Derfla**  
 der Kaffee für Feinschmecker  
 Kästlich u. preiswert!  
**Alfred Beckmann**  
 1. Auf dem Königsplatz  
 2. Breiteweg 35  
 (Ulrichstraße) 3045

**Stephanshallen**  
 sind nicht durch  
 Melame amerik. Art  
 bei alt- und jung als das  
 wichtigste  
**Volks-Theater**  
 bekannt, sondern durch die  
 dort gebotenen erstklassigen  
 Programme, u. dafür bürgt  
**Rich. Frohberg.**

**Städtische Theater.**  
 Dienstag den 4. Januar  
**Stadt-Theater.**  
 Gastspiel Paul Wegener  
 Anrecht aufgehoben!  
**Judith.**  
 Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Wilhelm-Theater.**  
**Die Sache mit Lola**  
 Anfang 7 1/2 Uhr

**Endlich! ruft die Hausfrau**  
 gibt es wieder ein brauchbares Seifenpulver, denn jetzt ist  
**Marke Elbster**  
 wieder überall zu haben, nun braucht man nicht mehr zu schrubben und zu reiben  
 und bekommt doch blendend weiße Wäsche!  
 Das 1-Pfund-Paket kostet 4.20 Mk.  
 Das 1/2-Pfund-Paket kostet 2.10 Mk.  
 Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.  
 Generalvertretung für Mitteldeutschland: Firma **Willy. Zehbert, Magdeburg,**  
 Fernsprecher 7625, Schöneackerstraße 6.

**Robst** Koburger  
 Hofbräu  
 Sandar ausschank  
 Berliner Straße 30/31  
**Das gute Mittagessen**  
 zu 9.—, 15.— und 20.— Mark  
 Speisen nach der Karte :: Stamngerichte  
**Das trinkbare  
 Koburger Hofbräu-Bier**

**ZENTRAL-  
 THEATER**  
 Nur noch kurze Zeit!  
 Abends 7 Uhr  
**Ihre Hoheit  
 die Tänzerin**  
 Freitag, 7. Januar  
**150. Aufführung!!**

**Operntexte**  
 empfiehlt  
 Buchhandl. Volksstimme.

**Fürstenhof-  
 Prunksaal**  
 Abends 7 Uhr:  
**Die Varieté-Schau  
 Winterfreuden.**  
 Paul Jülich  
 Maxia Rossi  
 Paolis Hunde  
 Milos Kunstwerke  
 Heros 110  
 4 Gärtner  
 Ch. u. A. Dolores  
 Sambalo-Comp.  
 3 Koronas - Yasuda.

**Fürstenhof-  
 Tunnel**  
 Täglich 7 Uhr:  
 Lustiger Abend der  
**fidelen Oberbayern**  
 Wochentags Eintritt frei.

**Gesellschaftshaus Wilhelma**  
 Am Mittwoch den 5. Januar sowie an jedem  
 folgenden Mittwoch  
**Familien-Sanztränzchen**  
 Anfang 6 Uhr. 125 Anfang 8 Uhr.

**Zirkus - Lichtspiele**  
 Nur bis einschl. Donnerstag  
**Figaros Hochzeit**  
 dramatischer Film in 8 Akten.  
**Der Würger der Welt**  
 ein Abenteuer in 5 Akten.  
 Spielzeit: 6-10.45, Sonntags: 3-10.45.  
 Beginn der Abendvorstellung 8.30.

**Raucht Bonitas!**

Ab Dienstag 9 Uhr

### Endlich ein Friedenszeichen!!!

ist mein aufsehenerregend großer

# Billiger Inventur-Ausverkauf

Urteilen Sie selbst! Aus der Fülle der gebotenen Waren hier nur einige Beispiele:

1 gr. Post. Hemdentuch starkfad. Ware, Mr. 13.90	1 großer Posten Bettlaken ohne Naht 140x200. Stück 49.50	1 Posten Herrenstoffe, ca. 150 br. Mr. 69.00 48.00
1 Post. Linon, ca. 80 br., f. f. Bettwäsche, Mr. 16.75	1 Posten Bettbezugstoffe, ca. 80 breit, kariert. Mr. 14.90	1 Posten Wästerstoffe, ca. 140 breit Mr. 78.00 58.00
1 groß. Posten Belour-barchent Mr. 18.75	1 Posten Handtuchstoffe Mr. 6.90	1 Posten feinfarbige wollene Kleiderstoffe für die Konfirmation . . . Mr. 35.50
1 Posten Doppelbrud, ca. 80 breit . . . Mr. 14.90	1 Posten Einfaßhemden Stück 39.75	1 Posten bl. Woll. ca. 110 breit . . . Mr. 10.50
1 Posten Kleiderbrud Mr. 12.90	1 Posten Beinkleider Stück 17.50	1 Posten Hauskleiderstoffe, doppeltbreit Mr. 17.50
1 Posten Schürzenbrud, ca. 120 breit . . . Mr. 16.90	1 Posten Damenhemden Stück 48.00 42.00 35.00	

Während der Inventur-Tage erhält jeder Kunde  
**1 Paar Kinderstrümpfe gratis**

Große Posten Herren-  
 faden u. Damenstrümpfe  
 spottbillig.

1 Posten Mull 100 cm breit . . . Meter 4.90 | 1 Posten Strickwolle reines Kammgarn 5 Gebinde . 8.95 7.95

**Raufhaus für Gelegenheitskäufe**  
 :: Jakobstraße Nr. 8 (Inhaber: Julius Schetzer) Ecke Petersberg ::

Ritte genau auf Firma achten! Beachten Sie meine Auslagen!



# Inventur-

# Verkauf!

Beachten  
Sie bitte die

**enorme  
Preis-  
Ermäßigung!**

Große Posten solider Waren aus allen  
Abteilungen haben wir bei der Inventur  
aussortiert und sind diese im Preise ganz

**bedeutend zurückgesetzt!**

## Kleiderstoffe

Cheviot Wolle, 130 cm breit Meter	65.00	Cheviot reine Wolle, 130 cm breit Meter	75.00	Kostümfeststoff in englischer Art, kräftige Ware, 130 cm br. Meter	55.00	Lodenstoff reine Wolle, für Kost. u. Mant., 130cm br. Meter	80.00	Mantelstoff rein wollener Flausch, schöne, moderne Kavos, 130 cm br. Meter	90.00
Hauskleiderstoffe kräftige Stoffe, schöne Muster Meter	25.00	Schotten doppeltbreit große Auswahl Meter	28.50 26.50	Blusenstoffe in mod. Streifen Meter	30.00 27.50	Konfirmant.-Kleiderstoffe in allen Farben . . . Meter	38.50	Diagonal 130 cm breit . . . . . Meter	40.00

## Wäschestoffe und Baumwollwaren

Schürzendruck kräftige Ware, zweiseitig . . . . . Meter	22.50	<b>Hemdentuch und Linon</b> starke und mittelfähige Qualitäten, für Leib- und Bettwäsche geeignet Meter 17.50 16.00 13.50 <b>11.50</b>	Hemdenbarchent zweiseitig gut geraucht . . . . . Meter	14.50
Karierte Bettzeuge starke Qualität . . . . . Meter	15.50		Velour-Flanell für Hauskleider . . . . . Meter	16.50
Gebümt Bettkattun in großer Ausmusterung . . . . . Meter	17.50		Rosen-Barchent roh besonders kräftige Ware . . . . . Meter	15.50
Weiß Finettbarchent gut gerauchte Qualitäten . . . . . Meter	18.50		Grau Molton für Unterröde und Weinkleider . . . . . Meter	16.75
Perkal für Blusen und Oberhemden . . . . . Meter	16.50		Sport-Flanell für Hemdblusen . . . . . Meter	15.50
		Kleiderdruck starke Ware, in reicher Auswahl . . . . . Meter	16.50	

## Strümpfe und Wollwaren

Graue Herren-Socken Wollmischung, stark gestrickt . . . Paar	7.00	Kinderstrümpfe echt schwarz, 1+1 gestrickt Größe 3 4 5 6 7 8 9 10 11 mit Wollmischung . . . . . Paar	9.50 10.50 11.50 12.50 13.50 14.50 15.50 16.50 17.50	Sweater Wollstoff, marineblau, mit Steh- und Umleg- tragen, sehr haltbar, in allen Größen . . . . . Stück	3.00
Graue Herren-Socken reine Wolle . . . . . Paar	16.00	Wolle mit Kammgarn . . . . . Paar	11.75 13.50 15.45 17.00 18.75 20.50 22.25 24.00 25.75	Damen-Reformhosen Wollstoff, haltbar, waschbar Größe 70, 75, 80 . . . . . Stück	5.00
Engl. lange Damen-Strümpfe nahtlos, echt schwarz . . . . . Paar	8.75	Knaben-Sweater in grau mit buntgestreiftem Kragen Gr. 55 . . . . . Stück	15.00	Männerhosen halbgeblickt, Körperstoff . . . . . Stück	19.50
Deutsch lang gestrickte Frauen-Strümpfe schwarz Baumwolle . . . . . Paar	9.50	Gr. 50 . . . . . Stück	12.00	Imitat-Herren-Unterhosen . . . . . Stück	19.50
Gewebte Dam.-Strümpfe engl. lang, nahtlos, ver- stärkte Ferse und Spitze, echt schwarz . . . . . Paar	10.00	Gr. 45 . . . . . Stück	9.00	Herren-Unterhosen mit angerauchtem Futter . . . . . Stück	39.00
Damen-Strümpfe mit Seidengriff, echt schwarz, englisch lang gewebt . . . . . Paar	15.00	Gr. 40 . . . . . Stück	6.00	Damen-Schlupfhosen in grau, hellblau, lila, marineblau . . . . . Stück	25.00 21.00
Reinwoll. Damen-Strümpfe schwarz, gewebt, engl. lang . . . . . Paar	25.00	Filzpantoffel mit Filzsohle f. Herren Paar	23.00		
		Damen-Filzschuhe mit Filzfutter und Filzsohle . . . . . Paar	21.00		
		Bunte Plüschpantoffel mit Filzfutter u. extrastarker Sohle für Damen und Herren . . . . . Paar	25.00		

# M. Lublin

Prima Lindener Velvet  
gefärbt, 70 cm breit . . . . . Meter

Taschentücher weiß, mit bunter Kante . . . . . Stück	3.25
Taschentücher weiß Batist, mit Hohlbaum, bunter Kante und Edel . . . . . Stück	4.90
Taschentücher weiß, mit breiter bunter Kante . . . . . Stück	4.90







# Inventur-Verkauf

Große Vorräte in Damen-Konfektion,  
Damen-Wäsche, Spitzen und Stickereien ::

## zu enorm herabgesetzten Preisen

Untertaillen mit breitem Stickereistoff . . . . .	16.50	14.50
Untertaillen aus gutem Hemdentuch, mit breiter Stickerei . . . . .	27.00	22.00
Damen-Hemden mit Kermel, aus gutem Hemdentuch . . . . .	39.00	
Damen-Hemden Kchelschluß, mit Langette und handgestickter Basse . . . . .	42.00	
Damen-Hemden Kchelschluß, aus gutem Hemdentuch, mit breiter Stickerei garniert . . . . .	62.00	52.00
Wette Damen-Unterröcke mit breitem Stickereivolant . . . . .	54.75	48.75
Herren-Barchenthemden aus dunklem, gutem Stoff . . . . .	48.00	
Damen-Barchentunterröcke gute Qualitäten . . . . .	45.00	42.00
	36.00	

## Strickwolle

**Prima reinwollenes Landgarn** 45  
graumeliert . . . . . 1 Pfund

**Prima Kammgarn** 85  
schwarz, sehr ergiebige Qualität . 1 Pfund

**Prima Kammgarn** 90  
Sternwolle, schwarz und graumeliert  
1 Pfund

**Pa. Kammgarn** 95  
sehr feine, weiche Qualität, schwarz  
und leberbraun . . . 1 Pfund

## Damen-Konfektion

<p><b>Winter-Mantel</b> aus guten wolligen Stoffen mit Stepperei Bisheriger Preis 250 Jetzt <b>110</b></p>	<p><b>Winter-Mantel</b> in verschiedenen Formen mit farbiger Stepperei Bisheriger Preis 300 Jetzt <b>135</b></p>	<p><b>Winter-Mantel</b> mit großem Kragen und Taschen Bisheriger Preis 475 Jetzt <b>195</b></p>	<p><b>Winter-Mantel</b> aus 1a Klausstoff Bisheriger Preis 750 bis 825 Jetzt <b>425</b></p>
<p><b>Tanzkleid</b> aus farbigem Wolle, reich mit Volant und Hoßbaum garniert <b>195</b></p>	<p><b>Tanzkleid</b> aus weicher Seide, Plissiered u. Taille mit farb. Stichen verziert <b>395</b></p>	<p><b>Tanzkleid</b> aus gutem Crêpe de Chine, in den modernsten Modarten . . <b>425</b></p>	<p><b>Wollkleid</b> aus karierten Stoffen, verschied. Formen. Bisheriger Preis 625 <b>390</b></p>
<p><b>Kostümrock</b> aus guten karierten Stoffen Bisheriger Preis 69.00 <b>39</b></p>	<p><b>Kostümrock</b> in verschiedenen Farben, mit Tasche und Knöpfen garniert Bisheriger Preis 98.00 <b>55</b></p>	<p><b>Kostümrock</b> aus blaugrün, kariertem Stoff, moderne Form Bisheriger Preis 195.00 <b>98</b></p>	<p><b>Sportbluse</b> offen und geschlossen zu tragen, verschiedene Stoffe . . . . . <b>39</b></p>
<p><b>Kostümrock</b> aus guten Stoffen in vielen modernen Formen Bisheriger Preis 142.00 <b>79</b></p>	<p><b>Kostümrock</b> aus guten blauen und schwarzen Wollstoffen Bisheriger Preis 225.00 <b>125</b></p>	<p><b>Unterröcke</b> aus guten Stoffen 52.00 48.00 <b>39</b></p>	<p><b>Crêpe de Chine-Bluse</b> mit farbiger Stickerei . . . . . <b>98</b></p>
			<p><b>Schoßbluse</b> Crêpe de Chine, mit Kragen und Hoßbaum garniert . . . . . <b>125</b></p>

## Stickereien

<p><b>Schweizer Madapolam-Stickerel</b> ca. 6 cm breit, elegante Muster . . . . . Meter <b>2.25</b></p>	<p><b>Rockstickereien</b> 25 cm breit . . . . . Meter <b>9.50</b></p>	<p><b>Schweizer Stickerei</b> verschiedene Muster, elegante Ausführung . . . . . Meter <b>6.50</b></p>	<p><b>Ein Posten schwarze u. bunte Kunstseide-Besätze</b> Coupon verschiedene Längen . . . . . <b>1.75</b></p>
<p><b>Stickerei-Einsatz</b> Stück 4 1/2 Meter . . . . . Stück <b>2.40</b></p>	<p><b>Rockstickereien</b> ca. 18 cm breit . . . . . Meter <b>10.50</b></p>	<p><b>Madapolam-Stickerel</b> mit Einsatz, Filletmuster . . . . . Meter <b>8.75</b></p>	<p><b>Ein Posten Tüll- u. Spachtel-Besätze</b> Coupon verschiedene Längen . . . . . <b>3.50</b></p>
<p><b>Kambrik-Stickerel</b> ca. 5 cm breit, verschied. Muster Stück 2,30 Meter <b>7.45</b></p>	<p><b>Elegante Rockstickereien</b> mit Säumchen garniert ca. 26 cm breit . . . . . Meter <b>17.50</b></p>	<p><b>Elegante Madapolam-Stickerel</b> mit Einsatz . . . . . Meter <b>10.25</b></p>	
<p><b>Schmale Schweizer Stickerei</b> für elegante Wäsche . . . . . Meter <b>4.50</b></p>	<p>ca. 32 cm breit . . . . . Meter <b>21.50</b></p>	<p><b>Elegante Rockstickerei</b> ca. 28 cm breit . . . . . Meter <b>12.75</b></p>	
	<p>ca. 36 cm breit . . . . . Meter <b>23.50</b></p>		

## Preiswerte Kurzwaren

Sternzwirn schwarz und weiß Stern 0.75 0.70 <b>0.48</b>	Hemdenknöpfe . . . Duzend <b>0.75 0.65</b>
Schnürsenkel Paar <b>0.80</b>	Druckknöpfe schwarz und weiß Duzend <b>1.20 0.75</b>
Niederband Meter <b>2.75 2.25 0.50</b>	Nähseide schwarz und farbig 30 Meter <b>2.80 2.00</b>
Fingerhüte . . . . . Stück <b>0.10</b>	Nähseide schwarz . . . . . 50 Meter <b>3.00</b>
Universal-Näh- u. Stopfz. Stück <b>1.00</b>	Nähseide Ersatz . . . 50-Meter-Rolle <b>1.15</b>

<b>Hosenträger</b> Gurt <b>14.50 13.00 9.50</b>	<b>Hosenträger</b> Gürtel <b>16.00 15.00 14.00 12.00</b>
<b>Braune wollene Schlafdecken</b> mit Rante . . . . . Stück <b>45.00</b>	

# H. Lublin

# Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt am Mittwoch den 5. Januar 1921

Der Ausverkauf umfaßt das gesamte Lager. — Die Preise sind enorm herabgesetzt

Unser Ausverkauf erregte von jeher berechtigtes Aufsehen und bildete eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit, weil wir nur die am Lager befindlichen guten, zum größten Teil in eignen Werkstätten hergestellten Waren zu riesig billigen Preisen zum Verkauf bringen

Keine nur für diesen Zweck extra eingekaufte minderwertige Ware!

Keine nur für diesen Zweck extra angefertigte billige Ware!

Vormittags-Besuch dringend empfohlen!

# H. Esders & Co.

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Breiteweg 45/47

Magdeburg

Breiteweg 45/47

**Billiger Möbel-Verkauf!**

Sämtliche Kleinstmöbel etc., welche im Weihnachtsverkauf übriggeblieben, verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen: Stuhlsetts, Stuhlsitze, Sauerländische, Stubstühle, Schreibtische, Schreibröhre, Schreibstühle, Damen-schreibstühle, Wickel-, Stuhl-, Stuhl-Belegarnituren, Bücherregale etc. Ferner diese an einz. sehr preiswerte Speise-, Betten-, Schlaf-, Wohnzimmer, Salons etc. etc.

**Möbel-Palast** Magdeburg, Breiteweg 150  
Gustav Jentzsch, Tel. 2108

**Kostüm- u. Anzugstoffe**

— blau und schwarz, —  
Große Posten in Marengo, Cheviot, Tuch, 140/150 cm breit, zum Aussuchen, von

**95 Mark pro Meter**

Leiters Gelegenheitskäufe, Stählerbrücke 33.

**Lena-Badpulver**

wird von jeder sparsamen Hausfrau bevorzugt.  
1 Beutel genügt für 1 Pfund Wehl.

Überall zu haben oder bei dem Fabrikanten

**Max Schultes, Lena-Werk, Magdb., Spielgartenstr. 43**

Höchste Frischkraft.  
1 Beutel 40 Pf.

Entfernung unter voller Garantie!

**Zahnwurzeln u. Warzen** werden unschädlich beseitigt täglich u. 10 bis 6 Sonntags von 10 bis 1 Uhr.  
(Kein Stechen, kein Schneiden.)  
Dr. Ernst, Johannishofstr. 11.

Unrechtsvolltaten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

**Bantoffelfabriken**

Leichte liierte Unterleber-spalte  
Leichte Bachezeiten

wieder eingetroffen und zu billigsten Preisen abgegeben

**Meyer Michaelis**

**Geschlechts-**

krankte jeder Art (Harnröhren-leiden frisch u. spez. varrotet, Syphilis, Manneschwülche, Weißfluß) wenden sich sofort vertrauensvoll an

**Dr. med. Damman's**  
Hollanstat, Berlin S 100,  
Potsdamer Str. 123 B, Sprechstunde: 9-11 u. 3-4, Sonntags 10-11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiwill. Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andre Gifte, ohne Einspritz., ohne Berührung) gegen 1.- Mk. diskret in verschloss. Kuvert ohne Absender. Leiden genau angeben.

**Homöopath. Praxis**  
**Maßen**

Prälatenstr. 14, 2 Tr., Ecke Himmelreichstr. 35  
Sprechst. 9 bis 4, Sonntags 10 bis 11 Uhr. (Donnerstags keine Sprechstunde.)  
**Harnuntersuchung.**

Ausgekämmtes 28

**Frauenhaar**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Albert Schwiager**  
Gr. Marktstr. 13  
Jakobstrasse 42

Kaufe Nähmaschinen aller Systeme, auch defekte, Säge, Goldschmiedbr. 3.

Alle Arten Felle werden angenommen zum Gerben u. Färben  
Dr. Otterleben, Regierstr. 5.

# Preisabbau

in

## Fahrrad-Decken u. Fahrrad-Luftschläuchen

Es ist mir gelungen bei meinem Fabrikanten noch recht günstig mehrere tausend Decken und Luftschläuche in prima und extra prima Qualität zu kaufen und stelle diese, solange Vorrat reicht, zum Verkauf. Da voraussichtlich die Preise zum Frühjahr wie alle Jahre bedeutend höher sein werden, liegt es im Interesse eines jeden Radfahrers, sich jetzt so schnell wie möglich mit Gummi zu versehen. Es kosten jetzt:

- Prima Decken . . . . . Stück nur M. 65.00
- Extra prima Decken . . . . . Stück nur M. 78.00
- Extra prima Gebirgsdecken . . . . . Stück nur M. 98.00
- Prima Luftschläuche . . . . . Stück nur M. 22.00
- Extra prima Luftschläuche . . . . . Stück nur M. 28.00
- Garnitur von prima Decken u. Schläuchen nur M. 169.00

Retten, Pedale, Lenker, Satteldecken, Kleiderneze, Freilaufnaben usw. zu ganz enorm billigen Preisen

# Wilhelm Reiche

Magdeburgs größtes Spezialgeschäft für Fahrrad-Zubehörteile  
Telegraphenadresse: Gr. Münzstr. 8, Ecke Rutscherstr. Fernsprecher Nr. 5868